

The Project Gutenberg eBook of Arabische Nächte

This ebook is for the use of anyone anywhere in the United States and most other parts of the world at no cost and with almost no restrictions whatsoever. You may copy it, give it away or re-use it under the terms of the Project Gutenberg License included with this ebook or online at www.gutenberg.org. If you are not located in the United States, you'll have to check the laws of the country where you are located before using this eBook.

Title: Arabische Nächte

Author: Hans Bethge

Release date: October 28, 2007 [eBook #23228]

Language: German

*** START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK ARABISCHE NÄCHTE ***

E-text prepared by Juliet Sutherland, Irma Knoll,
and the Project Gutenberg Online Distributed Proofreading Team
(<http://www.pgdp.net>)

HANS BETHGE
ARABISCHE NÄCHTE



LEIPZIG * IM INSELVERLAG
MCMXX

ARABISCHE NÄCHTE
NACHDICHTUNGEN
ARABISCHER
LYRIK

WILLI GEIGER
GEWIDMET

ANORDNUNG

VOR DEM ISLAM:

HATIM IBN ABDALLAH

Gastfreundlich und stolz 3

AMR IL KAÏS (etwa 500–540 n. Chr. Geb.)

Der Verführer 4

Hymne 5

IL SAMAUAL IBN ADYA (6. Jahrhundert)

Stammesstolz 9

AMR IBN KULTHUM (6. Jahrhundert)

Lob des Weines 11

Frage 13

Wenn sie allein ist 14

UNBEKANNTER DICHTER

Treue Liebe 16

SEIT DEM ISLAM:

UNBEKANNTER DICHTER

Immer zugewandt 17

KALIF YAZID IBN MOAUJA (gestorben 683)

Die roten Fingernägel 18

Der Beneidete 19

Der Schatten als Kundschafter 21

Wahnsinn oder Liebe? 22

Tötende Liebe 24

Die Vernichterin 25

UNBEKANNTER DICHTER

Die Vorwürfe 27

KAÏS IBN IL MULLAUACH (7. Jahrhundert)

Leila 28

KUTHAIJIR (gestorben 723)

Verlassen 31

ABBAS IBN IL ACHNAF (8. Jahrhundert)

Die Unerbittliche 32

HARUN AL RASCHID (763–803)

Die Macht der Liebe 35

ABU NUWAS (762–810)

Ihr Gang ist wogend 36

Die Spröde 38

Liebe im Traum 39

Im Rausch 40

MOSLIM IBN IL WALID IL ANSSARI (8. Jahrh.)

Liebestrunken 41

Leidenschaft 43

Trübe Gedanken 44

UNBEKANNTER DICHTER

Tränen	45
MUDRIK IL SCHAÏBANY	
Die Geizige	46
IBN IL RUMI (gestorben 896)	
Umarmung	47
IBN IL MOATTAS (9. Jahrhundert)	
Die Siegerin	48
SCHULE DES IBN IL MOATTAS	
Nacht und Morgenröte	49
KUSCHAGIN (10. Jahrhundert)	
Verpfändet	50
URAK IL HUTAÏL	
Frage und Antwort	51
UNBEKANNTER DICHTER	
Verzehrende Liebe	52
ABU FIRAS (gestorben 968)	
Wünsche	53
UNBEKANNTER DICHTER	
Aufforderung	54
Kummer	55
Im Zweifel	56
Frage und Antwort	57
Auf eine Rose	58
IBN IL KHAYAT IL DEMISCHKI (10. Jahrh.)	
Auf der Schwelle	59
IBN KALAKIS (12. Jahrhundert)	
Geheime Liebe	61
UNBEKANNTER DICHTER	
Wogen	62
ABU ABD IL RAHMAN ELAÏTAM ELKUFİ	
An ein Schwert	63
AUS TAUSEND UND EINE NACHT	
Nahmas Porträt	65
Auf Nahmas Schönheit	67
Bei Nahmas Abreise	68
Auf ein Grab	69
An eine Sängerin	70
Der Strom der Liebe	71
Fragen eines Liebenden	72
An einen berühmten Gast	74
IL HAGYRI (13. Jahrhundert)	
Liebeshymne	75
UNBEKANNTER DICHTER	
Wasser und Feuer	77
IBN IL FARID (1181-1234)	
Selige Nacht	78
SCHULE DES IBN IL FARID	
Tränen	79

Seltsamer Wunsch	80
NUBATA (14. Jahrhundert)	
Ein Wunder	81
UNBEKANNTER DICHTER	
Auf einen Apfel	82
Weisheit	83
Der Liebesbrief	84
Der Liebende und die Fackel	85
ACHMED BEN MOHAMMED MOKRI	
Sehnsucht nach Damaskus	86
Auf einen Garten	88
IBN HOGGIAT (gestorben 1433)	
Der verliebte Dichter	89
SOYUTI (um 1490)	
Frühling	91
Erinnerung	92
An den Zephir	93
Der Bach und der Baum	94
SABBAGH	
Auf ein Pferd	95
IBN IL SCHAAB (18. Jahrhundert)	
Feuer und Rauch	96
MAHMUD PASCHA SAMY IL BARUDY (19. Jrh.)	
An die Abwesende	97
ISMAÏL PASCHA SABRY	
Liebesgebet	99
ACHMED BEY SCHAWKY	
Wenn du erscheinst	101
UNBEKANNTER DICHTER	
Liebeslied	102
GELEITWORT	103

GASTFREUNDLICH UND STOLZ

3

HATIM IBN ABDALLAH

Ich bin Abdallahs Kind, der Sproß des Mannes,
Der strahlend ritt auf einem roten Pferd.

Wenn du das Mahl bereitet hast, so hole
Den Gast herein, daß er sich auch erlabe, -

Sei es ein später Wanderer, seis ein Nachbar,
Ich will nicht, daß man Übles von mir spricht.

Ich bin der Knecht des Gastes, der mich aufsucht;
Sonst aber hab ich wahrlich nichts von Knechtes Art!

DER VERFÜHRER

4

AMR IL KAÏS

Wie viele Frauen habe ich verführt!

Zuweilen waren säugende darunter
Und solche, die ein Kind erwarteten.

Und wieder andre, die bedenkenlos
Ihr Kindchen, das ein Jahr alt war, alleine
Sich überließen, um an meinem Halse

Berauschten Sinns zu hängen. Und wenn dann
Das Kind in seiner Angst zu weinen anhub,
So wendete die junge Mutter sich

Mit ihres schönen Körpers oberer Hälfte
Wohl nach ihm hin. Das andre ihres Körpers
Blieb bei mir, bei mir, ohne sich zu rühren!

HYMNE

5

AMR IL KAÏS

Durchbrochen hab ich ihrer Wächter Schar
Und die Verwandten, welche alle wünschten,
Mich mit dem Dolche meuchlings umzubringen.

Am Firmamente standen die Plejaden
Und funkelten, so wie die Edelsteine
An den Gewändern schöner Frauen glühn.

Ich kam und sah: Bei einem Vorhang legte
Sie ihre Kleider ab, um dann zu schlafen;
Nur einen Schleier noch behielt sie an.

Sie sprach zu mir: Ich schwöre, daß du heute
Mich nicht umarmen sollst. Wirst du denn niemals
Den Weg zurück zur frommen Tugend finden?

Und dennoch schritt sie mit mir in die Nacht.
Wir ließen hinter uns ein Tuch hinschleifen,
Um auszulöschen unsrer Schritte Spur.

Als wir dem Dorf genügend ferne waren,
Wandte sie ihre Schritte einem Tale,
Das ganz mit weißem Sand erfüllt war, zu.

Da neigte meine Liebste sich zu mir
Und schmiegte ihren Kopf an meine Brust,
Und ihres Körpers Schlankheit fühlte ich.

6

Vollendet schön sind ihre jungen Schenkel,
Ihr Leib ist weiß und klein, und ihre Brust
Strahlt wie das blanke Glänzen eines Spiegels.

Sie wendet sich: und reizend starrt ihr Busen.
Ihr Blick ist scheu; so blickt wohl die Gazelle,
Die sorgenvoll ihr Junges überwacht.

Auch ihre Brust ist von Gazellenart,
Nur daß die sanfte Brust meiner Geliebten
Durch Edelsteine noch verschönert wird.

Nachtschwarz sind ihre Haare, und sie fluten
Auf ihren Rücken, üppig wie die Dolden
Der Dattelfrüchte an den Palmenkronen.

Und dieses Haar ist lockig; in den Flechten,
Den aufgerollten und den wallenden,
Verschwinden ihre Kämmе ganz und gar.

In sanfter Rundung prangen ihre Hüften,
Die zierlichen. Und ihre feinen Beine
Sind schlank wie Binsen, die im Wasser stehn.

7

Am späten Morgen steht sie auf. Ein Duft,
So wundervoll, als stamm er von Muskat,
Umweht ihr Lager. Sie erhebt sich spät,

Weil kein Geschäft sie, keine Arbeit zu
Besorgen hat. Die Finger ihrer Hände
Sind zart und rosig, kleinen Blüten gleich.

Ihr Teint besitzt die Farbe eines Eis,
Gelegt von einer jungen Straußin, die
Nur immer silberklares Wasser trank.

Ihr Teint ist ambrafarben. Er durchschimmert
Die Nacht wie eine Fackel, die ein frommer
Einsiedler in der Finsternis erhebt.

Der Weise auch muß ihr Bewundrung zollen,
Wenn sie daherkommt, zwei Begleiterinnen
Zu Seiten, die sie völlig überstrahlt.

Oft heilt die Zeit den Wahnsinn der Verliebten,
Doch niemals wird mein Herz die Leidenschaft
Preisgeben, die ihm Licht und Nahrung ist.

Wie oft schon haben Freunde mich bestürmt,
Ich solle sie verlassen, die ich liebe.
Taub bleib ich solchem Ratschlag immerdar.

Wie viele Nächte, die mir endlos schienen,
Gleich dem gedehnten Wogengang des Meeres,
Sind mir mit dunkeln Sorgen schon genaht.

Einst sprach ich zu der Nacht, von der ich meinte,
Daß sie zur Hälfte schon verflossen sei,
Die aber immer schrecklicher sich dehnte:

O Nacht, so sprach ich, lange Nacht, entflieh
Und mache endlich Platz dem jungen Tag,
Wenn ich auch weiß, daß aller Tagesglanz

Die Unruh meines Herzens nicht verscheucht,
Wenn ich auch ewig, ewig leiden muß,
So wie das Licht der Sterne ewig scheint.

So steht's mit mir, zu sehr Geliebte du!

STAMMESSTOLZ

IL SAMAUAL IBN ADYA

Ein unbezwingbar ragendes Gebirg
Nimmt alle die in seinen Schatten auf,
Die unserm Schutz sich willig anvertraun.

Uns ist der Tod nichts Schreckliches. Gewiß,
Die Stämme von Amer und Sabul fürchten
Sich sehr vor ihm. Wir aber lieben ihn!

Da wir ihn lieben, fliegt das Leben uns
Gar schnell dahin. Langatmig ist das Leben
Der andern, die voll Angst sind vor dem Tod.

Niemals starb einer von den Unsern noch
Auf seiner Ruhstatt. Freilich, es vergeht
Kein Tag, an dem nicht einer von uns stirbt.

Des Degens Schneide ist der schmale Weg,
Drauf unsre Seelen in das Ewige wandern,
Sie kennen eine andre Straße nicht.

Wahrlich, wir sind dem Regen zu vergleichen,
Der stets willkommen ist, wenn er sich naht;
Keiner von uns denkt an sein eigenes Heil.

Man glaubt uns, wenn wir andere der Lüge
Bezichtigen. Doch wird es niemand wagen,
Zu zweifeln an der Wahrheit unseres Worts.

Wenn einer unsrer Helden stirbt, so ist er

Sofort ersetzt durch einen andern Helden,
Des hoher Sinn ganz unantastbar ist.

Das Feuer, das wir an den Abenden
Entzünden, um den Wanderern zu zeigen,
Wo ihnen Schutz winkt, ist noch nie erloschen,

Ohn daß ein Gast sich unserm Stamm genaht,
Um Ruhe zu erbitten. Niemals noch
Hat sich ein Gastfreund über uns beklagt.

Ruhm hat an unsre Waffen sich geheftet
In Ost und West. Wir haben unsre Klingen
Erprobt beim Spalten helmbewehrter Köpfe.

Noch keiner von den Unsern zog jemals
Sein Schwert und schob zurück es in die Scheide,
Ohn daß ein Leben ihm zum Opfer fiel.

LOB DES WEINES

11

AMR IBN KULTHUM

Erhebe dich! Nimm deinen Krug und gieße
Uns ein den süßen Wein von El Andar,
Denn eine holdre Labe gibt es nicht.

Gieß ein uns dieses köstliche Getränk,
Des Farbe goldig schimmert, so als hätten
Sich safranfarbene Blüten drin entfärbt.

Gieß ein uns diesen Trank, der alle Sorgen
Verjagt und der die Traurigkeit erstickt
Und unsrer Seele edeln Mut verleiht.

Gieß ein uns diesen Trank, der die Verachtung
Der irdischen Güter in dem Geizhals weckt!
Um-Amr, du hast nicht wohl an mir getan:

Du hast den Kelch, als er nach rechts hin kreisen
Gesollt, von mir entfernt. Das war nicht gut.
Wert bin ich dieses Trankes so wie du.

Wie viele Becher hab ich einst geleert
In Baalbek und Damaskus! Lustig, Brüder!
Denn eines Tages kommt der Tod zu uns.

Wir alle sind geschaffen für den Tod.
Der Tod ist für uns all geschaffen. Auf!
Genießen wir die Zeit, solange sie blüht!

12

FRAGE

13

AMR IBN KULTHUM

Bleib. Geh noch nicht hinweg. Laß mich dir sagen,
Welch wilde Leiden ich um dich ertrug.
Ich möchte wissen, ob auch du um mich
Gelitten hast. Bleib noch und gib mir Antwort,
Ob du das Band der Treue schon zerrisest,
Das dich mit einem Mann verband, der nie,
Auch in Gedanken nie, dir untreu war.

Was hast du während dieses Tags getan,
Da Waffenlärm erklang und da der Sieg
Die Deinen krönte? - O bedenke wohl,
Daß morgen und die kommenden Tage voll
Geheimnisvoller Zukunft sind, die heute
Noch keines Menschen Aug enträtseln kann.

AMR IBN KULTHUM

Wenn sie allein ist, wenn sie nicht die Blicke
Feindlicher Menschen zu befürchten hat,
Dann läßt sie unbekleidet ihre Arme,

Die wohl den Gliedern eines weiblichen
Kameles gleichen, das noch nie gebar.
Und auch ihr Busen ist dann unverhüllt,

Der zwei aus Elfenbein gemachten Bechern,
Die noch kein Mensch jemals berührte, gleicht.
Ihr Leib ist lang und schön geschweift. Die Hüften

Sind schwer von ihres üppigen Fleisches Fülle,
Sie geht verführerisch, - die Türen scheinen
Zu schmal für sie, und ich bin toll nach ihr.

So weiß sind ihre Lenden, daß sie Säulen
Aus Marmor gleichen oder Elfenbein,
Und wenn sie schreitet, klirren ihre Spangen.

Bin ich von ihr entfernt, erfaßt mich Sehnen,
Wie ein betrognes Tier, dem man sein Junges
Genommen hat und das nun klagt nach ihm.

Von ihr entfernt, bin ich voll Schmerz und Jammer,
Wie eine Mutter voller Jammer ist,
Die ihre Kinder durch den Tod verlor.

15

TREUE LIEBE

16

UNBEKANNTER DICHTER

Ein treues Liebespaar hat Kummer nur
Um Eines: Trennung. Eng vereint zu leben,
Wird einem solchen Paare nie zu viel.

Wo ihnen nur ein kleines, feines Wölkchen
Der Lust sich zeigt, da weilen sie so gerne.
Dem Ruf der Liebe folgen sie entzückt.

Was andre Leute reden, achten sie
Nicht im geringsten. Nur die eignen Worte
Sind ihnen wertvoll und von süßem Klang.

IMMER ZUGEHEN

17

UNBEKANNTER DICHTER

Dein Bildnis strahlt in meinen Augen,
Dein Name lebt in meinem Mund,
Du selber wohnst in meinem Herzen, -
Wie wär es möglich, o Geliebte,
Daß du dich je vor mir verbirgst?

DIE ROTEN FINGERNÄGEL

18

KALIF YAZID IBN MOAUJA

Als ich ihr dann begegnete, da sah ich,
Daß ihre Fingernägel purpurrot
Von Farbe waren; und ich sprach zu ihr:

„Du Böse färbst dir deine Nägel rot
Und machst dich schön, wenn ich nicht bei dir weile?“
Darauf entgegnete sie ernst und still:

„Die Eitelkeit ist meinem Herzen fremd.
Du Schlimmer schiebst mir eine Absicht zu,
Die ich nicht kenne. Hör die Wahrheit an:

Du, meine einzige Stütze und mein Halt,
Du bliebst so grausam lange fern von mir,
Daß blutige Tränen meinem Aug entströmten.

Mit diesen Händen hab ich meine armen
Augen getrocknet. Weißt du nun, woher
Das blutige Rot an meinen Nägeln stammt?“

DER BENEIDETE

19

KALIF YAZID IBN MOAUJA

Sie hat geforscht, wie es mir gehe. Da
Hat man zu ihr gesagt: „Es ist vorbei,
Er ist hinüber – und durch deine Schuld.“

An einer feinen Geste ihrer Hände
Erkannte man ihr Mitleid. Tränen stürzten
Aus ihren Lidern vor, die zart wie Kelche

Der Lilien sind, und glitten auf die Wangen,
Die Rosen gleichen, nieder, und sie biß
Die Lippen sich, die so wie Kirschen leuchten,

Mit ihrer Zähne perlenhaftem Schimmer.
Und darauf sprach sie dies: „Groß ist mein Schmerz
Um ihn fürwahr; niemals hat eine Schwester

Das Unglück ihres Bruders so beweint,
Niemals hat eine Mutter so gejamert
Des Sohnes wegen, wie ich heute tu.“

Und darauf eilte sie, mich zu besuchen,
Und überhäufte mich mit Freundlichkeiten,
Und meine Seele lebte wieder auf

Und schenkte auch dem Körper wieder Leben;
Und viele gab es, die mich um den Tod
Beneideten, aus dem ich neu erstand.

20

Ja, viele Männer wünschten, so wie ich
Dahinzusiechen, um von ihren Händen
Erweckt zu werden in das Reich des Lichts.

Seltsam: um alles Gute, alles Böse,
Was mir von ihr wird, muß ich Eifersucht
Und Neid erfahren, – um den Tod sogar.

DER SCHATTEN ALS KUNDSCHAFTER

21

KALIF YAZID IBN MOAUJA

Ihr Schatten ist zu mir gekommen,
Um mich im Traume zu besuchen,
Dann kehrte er zu ihr zurück.

Sie sprach zu ihm: Sag mir, in welcher
Verfassung du ihn angetroffen, –
Und lautre Wahrheit künde mir!

Da sprach der Schatten: Wenn dein Freund
Vor Durst verginge und er wüßte,
Daß dies dein Wille sei, – er würde

Nicht einen Tropfen zu sich nehmen,
Und wenn man ihm verlockend böte
Den wundervollsten Labetrunk.

KALIF YAZID IBN MOAUJA

Fällt Nacht auf mich hernieder, oder fühl ich
Das Fluten deines schwarzen Haares? Ist es
Der Mond, der scheint, oder dein süßes Antlitz?

Seh ich ein Blatt der lieblichen Narzisse
Oder dein Augenlid? Seh ich das Leuchten
Von Hagelkörnern oder deine Zähne?

Erheben sich auf deiner Brust zwei Hügel
Von Elfenbein, - oder erblickt mein Auge
Die Fülle deines Busens? Ist es Flugsand,

Was unter deiner Kleidung sich bewegt,
Oder das Schwellen deiner jungen Hüften?
Wenn du erkennen könntest, wie ich leide

Um deinetwillen, Schrecken würde dich
Erfassen, und du würdest staunend fragen:
„Erfüllt ihn Wahnsinn oder Liebesglut?“

Wenn jemand, der in deiner Nähe war,
Sich mir gesellt, so atm' ich mit Entzücken
Den feinen Duft auf, der mich an Muskat

Gemahnt und den er mit sich führt von dir
Als wie ein Grüßen. Und mit flehender Stimme
Sprech ich zu ihm, der mich so glücklich macht:

„Du hast die Liebesglut in mir vermehrt,
Vermehre jetzt die Worte deines Mundes
Und sprich mir lange, lange, lang von ihr!“

23

TÖTENDE LIEBE

24

KALIF YAZID IBN MOAUJA

Ich habe auf den Knien um ihre Liebe
Sie angebettelt. Darauf sagte sie:
Weißt du denn nicht, daß alle, die im Traume
Mich zu besitzen meinen, beim Erwachen
Verzweifelt sterben, weil sie nun erkennen,
Daß sie mich nicht besitzen? Ach, zu viele
Sind hingeseicht, aus Leidenschaft zu mir,
Bis in den Tod. Die andern, die nicht wagten
Mir ihres Herzens Qualen zu gestehen,
Sind fortgereist und kehrten nie zurück ...

Und ich entgegnete: Ich bitte Gott
Um Nachsicht für die Glut, die in mir lodert,
Und werde standhaft und voll Mut beharren
Bei meiner Liebe, die dich ganz umschlingt.

Und dann verließ sie mich. Und ich stand da
Wie ausgedorrt, ein abgestorbener Baum.

DIE VERNICHTERIN

25

KALIF YAZID IBN MOAUJA

Auf ihren Armen, ihren schönen Händen
Sind Zeichen tätowiert gleich dünnen Zügen
Von Ameisen, die ihrem Volk entfliehn.

Man könnte ihre Haut mit einem Rasen
Vergleichen, darauf eine kühle Wolke
Die Körner feinen Hagels sinken ließ.

Sie hat gewiß gefürchtet, daß die Pfeile

Aus ihren Augen ihre eignen Hände
Verletzen könnten, – darum zog sie vor,

Mit einem Küraß sonderbarer Zeichen
Die Haut zu schirmen. Ach, die Böse hat
Die flachen Hände gegen mich erhoben,

Als wollte sie das Herz aus meiner Brust
Fortreißen, und die Pfeile ihrer Augen
Vernichten mich, ohn daß ich fliehen kann.

Die Locke, die auf ihrer Schläfe liegt,
Ist ein Skorpion, der seinen giftigen Stachel
Gegen mein banges Herz gerichtet hält.

Ihr Auge scheint geschlossen, doch es wacht.
Der Bogen ihrer Augenbrauen nimmt
Mich ganz gefangen. Ihre Wangen schimmern

Gleich roten Rosen. Könntet ihr die Brust
Der Wundervollen sehn: ihr würdet meinen,
Zwei Früchte des Granatbaums zu erblicken.

Sehr aufrecht ruht ihr Leib auf edeln Hüften
Und wiegt sich rhythmisch. Wenn die Sonne sie
Im bloßen Schmucke ihrer Nacktheit sähe:

Sie würde fürder nicht zu scheinen wagen,
Weil sie erkennen würde, daß sie nimmer
Mit solcher Schönheit Glanz sich messen kann.

26

DIE VORWÜRFE

27

UNBEKANNTER DICHTER

Ich habe mich bei ihr beklagt. Sie sprach:
„Da meine Liebe dich zu Klagen hinreißt,
So möge Gott von dieser Liebeslast

Dich bald befreien!“ Hierauf schwieg ich, und
Sie sprach: „Du hast zu viel Geduld mit mir.
Verliebte sind doch sonst nicht so geduldig?“

Ich näherte mich ihr, – sie wollte mich
Nicht hören; darauf bin ich weit hinweg
Gegangen, um sie ja nicht zu erzürnen, –

Nun tadelte sie, daß ich lieblos sei.
Sie wird gereizt durch die geringsten Klagen,
Und rührende Geduld ermüdet sie.

Wer sagt mir einen Ausweg aus dem Wirrwarr?
Wenn jemand einen guten Rat mir weiß,
Will ich den Segen Allahs ihm erlehnen.

LEÏLA

28

KAÏS IBN IL MULLAUACH

Ich denke unaufhörlich Leïlas
Und der verrauchten Jahre. Liebe Freunde,
Warum beweint ihr meinen Jammer nicht?

Ich möchte Freunde haben, welche weinen,
Wenn ich in Tränen bin! Hat Gott die Macht,
Zwei Herzen zu vereinen, wenn die Hoffnung,

Sie zu vereinen, schon in Asche sank?
Von Allahs Fluch getroffen seien jene,
Die meinen, daß die Zeit mir Lindrung bringt!

Für ewig hängt mein Sinn an Leïla;
Ich sehe sie im Geist, wie sie des Abends

Die väterlichen Schafe heimwärts treibt.

Gott schenkte einem andern Leïla.
Mich machte er verrückt nach Leïla, -
Konnt er mir denn nichts Besseres verleihn?

Hat man mir nicht gesagt, daß sie im Sommer
Nach Tima käme? Hingeschwunden sind
Des Sommers Monde, - warum kam sie nicht?

Weh! meine Liebe ist gespannt gleich wie
Die Sehne eines Bogens. Eines Tages
Zerreißt die Sehne, maßlos überreizt.

29

O immer wieder, wenn der Morgenstern
Sich mit dem Frührot aus der Nacht erhebt,
Flammt meine Leidenschaft gewaltig auf.

Wenn ich mich rüste zum Gebet, so neige
Ich mich nach jener Richtung hin, wo du
Verweilst, o Strahlende. Die heiligen

Gesetze wollen, daß ich mich nach andrer
Richtung verneige; doch das tu ich nicht.
Ich liebe sehr den Namen Leïla,

Ich liebe alle Namen, die ihm gleichen,
Und wertlos scheint dies Leben mir, denn sie,
Die ich ersehne, ward des andern Weib.

Ich lebe, um an Leïla zu leiden,
Ich muß, wenn ich die Ebene durchreite,
Meines Kameles Sattel wohl beachten:

Er ist bestrebt, nach rechts hin sich zu neigen,
Wenn du dich rechts befindest. Und er hängt
Nach links hinüber, wenn du linkswärts weilst.

30

Wenn ich vom Schlaf gemieden werde, flehe
Ich Allah an, daß er mir Schlaf verleihe,
Damit dein Bild in meinem Traum ersteht.

Der Reiz, der von dir ausgeht, ist ein Zauber.
Obwohl es alte Zauberformeln gibt,
Die schützen gegen überirdische Kräfte, -

Nie würd ich wagen, nur den kleinsten Vers
Zu sprechen, um zu bannen deine Macht, -
Ich will dein Sklave sein bis in den Tod.

O Freunde, wenn ihr keine Mittel wißt,
Mich in Besitz von Leïla zu setzen,
So bitt ich euch: schafft meinen Sarg herbei,

Bereitet mir das Leichentuch und betet
Zu Allah, daß er gnädig sei dem Manne,
Des Herz gebrochen ward durch Leïla.

VERLASSEN

31

KUTHAIJIR

Du hast in deine Arme mich gelockt
Mit Worten, so beredt, daß scheue Gamsen
Aus Felsenhöhn herabgestiegen wären.

Dann, als du meiner Herr geworden warst,
Gingst du hinweg. Nun ist mein Herz voll Gram,
Und alle Lust schwand in die tiefste Nacht.

DIE UNERBITTLICHE

32

ABBAS IBN IL ACHNAF

Sie ließ mir sagen, daß sie krank sei. Ich
Ging dennoch zu ihr, und ich fand sie lächelnd
Und ganz gesund vor, – sie war niemals krank.

Doch krank, unheilbar krank, ist ihr Besucher.
Wenn alle Herzen hart wie ihres wären, –
Kein Vater wär besorgt mehr um sein Kind.

Sie schrieb, ich solle jetzt nicht zu ihr kommen,
Da ließ ich sie allein, daß sie erführe
Die Bitternis der Einsamkeit. Doch, ach,

Was kümmert sie's, wenn Menschen, die sich nach
Ihr sehnen, auf der Schwelle ihrer Wohnung
Daliegen, zu erfahren, wie's ihr geht?

Wenn dies ein Fehler ist, daß ich von neuem
Dich zu besuchen komme, – o so wisse,
Daß ich noch vieler Fehler fähig bin.

Bekannte haben, da ich deinen Namen
Aussprach, zu mir gesagt: Sie ist es, sie,
Die dich so traurig macht und derentwillen

Du Dinge treibst, die dir nicht ziemen. Ich
Hab alles abgeleugnet und gelacht,
Um meiner Freunde Argwohn zu zerstreun.

Die Frauen sind voll Neid auf deine Schönheit,
Die lieblichsten Gesichter stehen alle
Dem Reize deines Angesichtes nach.

Dein Leib ist wie ein schwächtiger Zweig, daran
Zwei blanke Äpfel des Granatbaums hängen,
Die engsten Gürtel sind für dich zu weit.

Wenn Dunkelheit des Abends niedersteigt,
Um mich zu quälen, wendet sich mein Herz
Zu dir, die mir des Schlafes Süße raubt.

Du bist die Quelle aller meiner Leiden
Von heut und ewig. Du hast meinen Augen
Schlaflosigkeit, die schreckliche, verliehn.

Wie lange werd ich weinen, während du
Nur immer lachst? Ich nahe dir in Demut,
Doch du entfernst dich, – denn du hassest mich.

Wie lange noch wird meine arme Seele
Verharren in dem Banne deines Zaubers?
Wie lange werd ich singen meine Qual?

Die Mißgeschicke kommen und entschwinden, –
Die Leidenschaft zu dir wächst immer tiefer
In mich hinein und wurzelt wie ein Baum.

Ich bin ein Jäger, der die herrlichste
Gazelle jagt: und die Gazelle tötet
Den Jäger durch die Holdheit ihres Seins.

DIE MACHT DER LIEBE

HARUN AL RASCHID

Drei holde Wesen lenken mich, nachdem sie
Die Zügel an sich rissen. Allen Raum
In meinem Herzen haben sie besetzt.

Ein ganzes Volk gehorcht mir. Wie ist's möglich,
Daß jene drei sich mir nicht beugen wollen
Und daß ich selber ihnen dienstbar bin?

Ich seh es ein: die Macht der Liebe ist
Gewaltiger als alle andre Herrschaft,
Selbst als die Macht auf einem Königsthron.

ABU NUWAS

Ihr Gang ist wogend, ihre Haare liegen
Wie Wellen um die Stirn. Mein Herz ist wüst, -
Es läßt nicht ab von der, die mich verachtet.

Sie schreibt mir Missetaten zu, die ich
Niemals beging; ihr Zorn flammt gegen mich,
Und, ach, mir täte ihre Gunst so not!

Gewährt sie mir ein Stelldichein, so wart ich
Umsonst auf sie. Nun nehme ich mir vor,
Das nächstmal ihr unwirsch zu begegnen.

Doch seh ich sie dann wieder, stolz und schön,
So flieht mein zorniger Vorsatz ganz dahin,
Im Anblick ihrer königlichen Haltung.

Ja, wogend ist ihr Gang. Kein andres Wesen
Hat diesen wogend-wundervollen Schritt
Wie sie, der all mein Träumen angehört.

Wer sie betrachtet, dessen Augen werden
Geblendet. Ihrem Angesichte ward
Der Strahlenglanz der Sonne nachgebildet.

Die reinste Schönheit geht verlockend aus
Von ihrem Angesicht. Der schönste Duft
Hat sein Arom von ihrer Haut geliehn.

37

Und wenn der frömmste Scheich an ihrer Seite
Verweilte, - alle Frömmigkeit bewahrte
Ihn vor Versuchung seines Herzens nicht.

DIE SPRÖDE

38

ABU NUWAS

Sie war so schön an jenem Abend und
So heitern Augs. In kühnem Spiele ließ
Ich ihren Mantel mählich niedergleiten,
Den strahlenden, - und auch ihr Rock sank hin.

Und da die Nacht nun ihre dichten Schatten
Gleich einem schweren Vorhang niederließ,
Begann ich keck zu werden. Aber sie
Entzog sich mir und sagte nur: „Auf morgen!“

Am andern Tag, zu festgesetzter Stunde,
Traf ich sie wieder und gemahnte sie
An ihr Versprechen. Sie erwiderte:
„Die dunkeln Worte, die bei Nacht man spricht,
Verlieren ihren Sinn am hellen Tag!“

Und lächelte und sagte: „Hab Geduld!“

LIEBE IM TRAUM

39

ABU NUWAS

Im Traume hab ich neulich es erlebt,
Daß unsre Schatten sich zusammenfanden
Und unsre Liebe ganz die alte war.

Warum, Geliebte, bleiben unsre Körper
Im Zorn getrennt, indessen unsre Schatten
So selig sind, wie wir schon längst nicht mehr?

Wär es nicht billig, daß im wahren Leben
Du auch so gütig mir entgegenkäme,

Wie du's im Leben meiner Träume tust?

O Qual! wir sind zwei Liebende, die nur
Sich lieben, wenn sie träumen; doch im Wachen
Sind sie voll grimmen Zornes zueinander.

Man soll sich hüten vor den Luftgebilden
Der Träume; doch mitunter, das ist wahr,
Sind sie auch weiser, als wir Menschen sind.

IM RAUSCH

40

ABU NUWAS

Sie schien mir sorgenvoll. Ich wollte sie
Umarmen, voller List. Da rannen Tränen
Aus ihren Augen, heiß, über die Rosen

Der jungen Wangen. Eine Schale hob ich
Ihr da entgegen, und sie trank sie leer,
Und in ihr Paradies nun stürmt ich ein ...

O furchtbar, wenn sie aus den tiefen Wogen
Des Rausches, der sie noch umfängen hält,
Erwachen wird! Der Gram wird sie verzehren,

Und in Verzweiflung und voll Haß wird sie
Mich niederstechen mit dem schärfsten Schwerte
Ihrer entsetzlichen Verlassenheit.

LIEBESTRUNKEN

41

MOSLIM IBN IL WALID IL ANSSARI

Schon Blicke können Liebe sein, gewiß.
Jedoch der Liebe wundervollstes Wesen
Verrät sich anders noch als nur in Blicken!

Mein Aug hat dich verfolgt, allüberall;
Da fühltest du, daß ich dich liebte, und
Du gabst auch deine Liebe selig her.

Und die Gedanken, die in unsern Seelen
Nunmehr erstehn, bereiten uns Verwirrung, -
Und wenn sich unsre Augen treffen, fühlen

Wir ein gefährlich Glühn in unsrer Brust.
Einst kannt ich nur die Trunkenheit, die uns
Der ausgepreßten Trauben Saft verleiht:

Heut hat das goldne Glänzen mich berauscht,
Das in den Augen meiner Liebsten sprüht,
Und meine Seele ist ihm ganz verfallen.

Ich war bei ihr! Und meine Blicke haben
Sie eingehüllt, ganz dicht, und holde Sünden
Beging sie durch die ganze Nacht hindurch,

Davon ich schweige. Und die ganze Nacht
Ließ ich die lieben Sünden mir gefallen, -
Nie hab ich Sünden so mit Lust verziehn!

42

LEIDENSCHAFT

43

MOSLIM IBN IL WALID IL ANSSARI

„Verbirg doch deine Leidenschaft,“ sagt man
Zu mir, „laß sie nicht alle Welt durchschaun!“
Wie aber könnt ich diesen Rat befolgen,

Da mich mein Blick verrät? Und warum sollt ich
Mich ungerecht gegen mein Herz verhalten,
Dem fremd ist alle Ungerechtigkeit?

Nein, ungerecht ist jene, die ich liebe.
Sie klagt, daß ich zuviel von meiner Liebe
Gesprochen habe, – aber das, was ich

Verschwiegen habe, ist ja noch viel mehr!
O wüßtet ihr, was ich an Leidenschaft
Verschwiegen habe, – Schrecken faßte euch!

TRÜBE GEDANKEN

44

MOSLIM IBN IL WALID IL ANSSARI

Geliebte, wenn ich dich verlieren sollte,
So werd ich fortziehn in die Einsamkeit,
Um völlig zu erlöschen. In die Erde
Werd ich ein Bild einzeichnen, das dir gleicht,
Und werde es mit meinen Tränen netzen
Und will es bitten, mich zu trösten in
Der Einsamkeit, in der du mich gelassen.

Ich habe dich geliebt, im Übermaß.
Wenn dieses Sünde ist, so bitt ich Gott:
Er soll mir meine Sünde nicht verzeihn.

TRÄNEN

45

UNBEKANNTER DICHTER

Wir lagen beieinander, und sie sah,
Wie Tränen, kleinen Perlen gleich, mir aus
Den Augen rannen, und sie sprach zu mir:

„Freund, ich verstehe, daß dir Tränen kommen,
Wenn wir uns fern sind. Aber sage mir,
Warum du jetzt weinst?“ Ich entgegnete:

„Wenn wir uns fern sind, wein ich vor Verlangen,
Bei dir zu sein; doch wenn ich bei dir bin,
So kommen Tränen mir bei dem Gedanken,

Daß wir uns trennen müssen.“ Mitleidvoll
Sah sie mich lange an und trocknete
Die Tränen mir mit liebevoller Hand.

DIE GEIZIGE

46

MUDRIK IL SCHAÏBANY

Die eiteln Worte und die trügerischen
Versprechungen, die mir die reizende
Gazelle mit den hübschen Augen macht,

Sind all mein Glück. Verlassen hab ich jene,
Die mir freigebig ihre Gunst erwiesen,
Und liebe diese, die mir nichts gewährt!

Die allzu aufmerksame Art der Frauen,
Die ich nicht liebe, ist mir widerwärtig;
Jedoch das ganz zurückgezogene Wesen

Der Schönen, der mein Herz gehört, bedeutet
Mir alle Lust und alle Seligkeit.
Tadelt die Spröde, die ich liebe, nicht

Ob ihrer Sparsamkeit in ihrer Gunst!
Ich mag es gern, wenn die Geliebte geizig

Auf solche Weise ist. Ein solcher Geiz
Erhöht die Schönheit noch der schönsten Frau.

UMARMUNG

47

IBN IL RUMI

Voll Leidenschaft umarm ich die Geliebte, -
Doch meine Seele bebt und ist bedrückt.

Ist es denn wirklich wahr, daß die Umarmung
Die Menschen näher zueinander führt?

Ich küsse ihren Mund, um meine Liebe
Zu sänftigen, - doch meine Liebe lodert

Nur immer mächtiger auf, - ich glaube wohl,
Daß sich mein Herz erst dann zufrieden gibt,

Wenn unsre beiden Seelen ganz und gar
Zusammenströmen, um sich nie zu trennen.

DIE SIEGERIN

48

IBN IL MOATTAS

Nicht mehr zu lieben, hatte ich beschlossen, -
Doch sie hat mich bezwungen. Ohne mir
Die Stunde ihrer Ankunft mitzuteilen,
Trat sie zu mir, gar strahlend ausgerüstet
Mit ihrer Schönheit ganzem Waffenschmuck.

Sie zu besitzen, das ist goldnes Leben,
Sie zu verlieren, das ist dunkler Tod.

Pfeil, Bogen und ein Schwert sieht man vereint
In ihrem Blick. Gleich einer Oriflamme
Glänzt ihres Leibes goldner Gürtel. Aber
In ihren Schenkeln schreitet kühn der Sieg,
Denn wer nur ihrer Schenkel Schreiten sieht,
Der ist dem Tod durch Liebe schon verfallen.

Ich hatte mich dem Herrn geweiht. Jedoch
Da sie dann zu mir kam, zerrannen meine
Gelübde in ein Nichts. Und meine Schwüre
Vergingen all in ihres Auges Schein.

NACHT UND MORGENRÖTE

49

SCHULE DES IBN IL MOATTAS

Am großen Himmel glänzen die Gestirne.
Ihr Funkeln gleicht dem Funkeln deiner Augen,
Wenn du, o meine ängstliche Geliebte,
Bei Nacht das Dunkel um dich her durchforschst,
In Bangnis, daß dich Böses treffen könnte.

Ganz unten an dem Rand der Finsternis
Streift goldig und verklärt die Morgenröte
Mit Lächeln durch die sterbensmüde Nacht.
Beim Anblick solches morgengoldnen Glanzes
Träum ich von deines Haares goldnem Schein.

VERPFÄNDET

50

KUSCHAGIN

Ich fühle, daß ein Groll in mir ersteht,
Wenn sie mit ihren Zähnen einem Kelch
Sich naht. Warum denn müssen edle Perlen
Sich stoßen an so schlechten Kelches Glas?

Ich fühle, daß ein Groll in mir ersteht,
Wenn sie vorübergeht an einer Fackel,
Die brennt. Warum erlischt die Fackel nicht
Vor solcher edeln Klarheit meines Sterns?

O meine Seele, manchmal fühl ich wohl,
Daß sich in mir ein Groll erhebt, der gegen
Mich selber wütet, und ich leide schwer
An jedem Blick, der meinem Mädchen gilt.

O könnte ich für immer alle Augen
Mit Dunkel schlagen! Wisset wohl: sie hat
Mir ihre Liebe ganz geweiht, und lächelnd
Nahm meinen Körper sie als Pfand dafür.

Mein Körper wandelt ohne Seele nun,
Denn meine Seele atmet jetzt in ihr,
Und ihrer Hände Spielzeug ist mein Herz ...

FRAGE UND ANTWORT

51

URAK IL HUTAİL

Als sie gekommen war, sprach sie zu mir:
Nun hab ich deinen Wunsch erfüllt. Warum
Bebt nun dein Herz noch so, mein lieber Freund?

Ich gab zur Antwort: Deine Gegenwart
Ist meines Herzens langersehnte Wonne.
In seiner Wonne tanzt mein seliges Herz!

VERZEHRENDE LIEBE

52

UNBEKANNTER DICHTER

Die Liebe blüht empor aus einem schnellen
Empfinden, das die Seele neu belebt
Und das der Seele dann den Tod versetzt,
Wie einem schwachen Spielzeug, das zerbricht.

Die Liebe glüht aus einem scheuen Blick,
Aus einem Wort, aus einem Handdruck auf,
Und schon der erste Funken ist verzehrend
Wie ein gewaltiger Brand. Ja, wenn das Feuer
Einmal entzündet ist, so frißt es schnell
Den ganzen, hochgebauten Holzstoß auf.

WÜNSCHE

53

ABU FIRAS

Ich wünschte wohl, daß unsre Herzen immer
Nur füreinander schlagen, daß mein Herz
Mißgünstig schlage jeder andern Frau.

Ich wünschte wohl, daß du nur immer hold
Und zärtlich seist zu mir, dann mag das Leben
So wild und unwirsch drohen, wie es will.

Ich wünschte wohl, daß nur die hellste Wonne
An deinem Wege blühe, - an dem Wege
Der andern möge Jammer blühen und Gram.

UNBEKANNTER DICHTER

Laß, Schöne, einen Wettstreit uns begehnen!
Siegst du, so nimm mich hin. Trag ich den Sieg
Davon, - so nehm ich ganz dich in Besitz.

Siegst du, so nimm mich hin und mache mich
Zu einer silbernen Kette, die den Hals
Dir ziert, und schüttle mich auf deiner Brust!
Mach mich zu einem seidene Gewande,
Das sich um deinen warmen Körper schmiegt!
Und mach ein goldnes Ohrgehäng aus mir,
Das deine wunderfeinen Ohren schmückt!

KUMMER**UNBEKANNTER DICHTER**

Ach, eine Taube singt am frühen Morgen
Voll dunkler Schwermut in dem grünen Wald.
Sie denkt des Freundes, der verfloßnen Tage,
Und ihre kummervollen Lieder wecken
Den eignen Kummer mir in wunder Brust.

Oft brachte mich ihr Weinen um den Schlaf,
Mein Weinen auch hat sie nicht schlafen lassen;
Ich jammre, aber sie versteht es nicht,
Sie jammert, und auch ich versteh es nicht,
Unmöglich, daß wir uns begreiflich machen,
Nur daß sie leidet, - dieses fühle ich,
Nur daß ich leide, - ja, das fühlt sie wohl.

IM ZWEIFEL**UNBEKANNTER DICHTER**

Womit vergleich ich deine Zähne, Liebste?
Mit einer schönen, schimmernden Perlenschnur
Oder mit Knospen weißer Hyazinthen?

Vielleicht mit Diamanten? Oder mit
Den Blüten eines Palmbaums, die soeben
Durch ihre feinen Schalen brechen wollen?

Vergleich ich sie mit kleinen Regentropfen,
Die an den Blumen zittern? Oder auch
Mit Hagelkörnern, welche durch ein Wunder

Bewahrt geblieben sind? Vergleich ich sie
Mit jenen kleinen Perlen, die im Weine
Zur Oberfläche treiben? Oder mit

Dem Tau, der silbern auf den Beeten blinkt?

FRAGE UND ANTWORT**UNBEKANNTER DICHTER**

Meine Geliebte fragte mich: Woher
Kommt diese ungeheure Magerkeit
Und diese Mattigkeit, darin du hergehst?

Und ich entgegnete mit diesen Worten
Der Zärtlichkeit und Unterwürfigkeit:
Die Liebe, welche zu mir kam als Gast,

Hat mich so ganz verzaubert, daß ich ihr

Mein eigen Fleisch und Blut als Nahrung schenke, -
Nimmt es da wunder, daß ich elend bin?

AUF EINE ROSE

58

UNBEKANNTER DICHTER

Die rote Rose in der Hand der Schönen,
Der meine Liebe völlig angehört,
Ist wie die sanfte Glut auf ihren Wangen.

Der gelblich-blasser Blütenstaub, den man
Inmitten einer roten Rose sieht,
Ist wie die Blässe meines Angesichtes,

Wenn ich das Mädchen plötzlich vor mir seh.

AUF DER SCHWELLE

59

IBN IL KHAYAT IL DEMISCHKI

Eines Abends, als sich der Dichter Ibn il Khayat zu seiner Freundin begeben wollte, fiel er, ganz erregt durch den Gedanken, daß er sie wiedersehen sollte, ohnmächtig auf der Schwelle vor der Wohnung der Geliebten nieder. Diese hatte den Fall seines Körpers gehört, kam herbei, öffnete die Tür und neigte sich über den Ohnmächtigen, eine Fackel in der Hand. Ein Tropfen heißes Wachs fiel in das Angesicht des Dichters, und der dadurch verursachte Schmerz führte den Ohnmächtigen schnell in das Bewußtsein zurück. Ibn il Khayat erkannte die Freundin, die sich über ihn neigte, und begrüßte sie, ohne daß er sich die Zeit nahm aufzustehen, mit den folgenden Worten:

O du, beeile dich nicht allzusehr,
Das Feuer an das Antlitz deines Freundes
Zu bringen, - seine Tränen, die für dich,
Für dich nur fließen, würden deine Fackel
Gar schnell verlöschen, eh du dich versiehst.

Entzünde lieber meinen Leib und alles,
Was an mir ist; nur nimm dich, bitte, bitte,
In acht, mit deinem grimmen Feuer an
Mein Herz zu rühren; dieses darfst du nimmer
Verbrennen, - denn du selbst wohnst ja darin!

60

GEHEIME LIEBE

61

IBN KALAKIS

Ganz heimlich wahr ich ihre Liebe,
Ich nenne ihren Namen nicht, -
Denn wenn mein Mund nur still frohlockte:

„Ich liebe!“ - jeder wüßte gleich,
Daß sie es ist, die Eine, Eine, -
Wen anders könnt ich lieben wohl als sie?

WOGEN

62

UNBEKANNTER DICHTER

Sieh an das Meer: ein wundervolles Schauspiel
Sind seine Wogen. Mächtig rollen sie
Zum Ufer her und fluten still zurück.

Mir scheint das Ufer wie ein stolzer König,
Des ungeheure Heere voller Ehrfurcht
Herbei sich wälzen, um des Herrschers Hände

AN EIN SCHWERT

ABU ABD IL RAHMAN ELAÏTAM ELKUFİ

Dies Schwert von Amru hat den Ruf, das beste
Zu sein, das je in einer Scheide stak.
Es leuchtet bläulich. Schwarze Rinnen laufen
Über die Klinge, die zwei Schneiden zeigt:
Hier herrscht der Tod, der stolze, dunkle Tod.

Ein jäher Blitzstrahl hat den Brand entfacht,
Darin dies edle Schwert geschmiedet wurde;
Der Künstler, der es schuf, hat es in Gift
Von fürchterlicher Art getränkt. Wenn man
Es aus der Scheide zieht, so leuchtet es
Wie Sonnenglanz und blendet unser Aug.

Ob jener, der dem Feind ans Leben will,
Es in der Rechten oder Linken führt, -
Dies bleibt sich gleich: denn immer unentrinnbar
Sind seines Stahls vernichtende Gewalten.

Sein Glanz bewirkt, daß unsre Augenlider
Anheben zu erzittern, wie ein Vogel
Verängstet mit den Flügeln zittert. Lodernd,
Gleich einer wilden Fackel, ist sein Leuchten.

Mitunter will auch scheinen, daß es anhebt
Zu wogen wie das sonnbeglänzte Weltmeer,
Oder es schimmert plötzlich funkelnd auf,
Gleich einer Quelle silberklarem Wasser.

64

Am Tag der Schlacht, geschwungen von dem Arme
Eines ergrimmtten Kriegers, richtest du,
O Schwert von Amru, die entsetzlichste
Vernichtung an. Treu dienstbar deinem Herrn,
Führst du ihn immer nur zu Sieg und Ruhm!

NAHMAS PORTRÄT

65

AUS TAUSEND UND EINE NACHT

Nahma geht wiegend wie ein schlanker Zweig,
Den am Myrobalanenbaum
Ein feiner Windhauch in Bewegung setzte.

Sie schreitet stolz dahin. Wie schön sie ist!
Welch Glanz und welche Feinheit ihrer Glieder!
Sie lacht, und ihre Zähne leuchten auf:

Gleich Sternen, die aus dunkler Nacht aufsprühn.
Sie breitet ihre Haare vors Gesicht:
Und Finsternis verhüllt die ganze Erde;

Sie deckt ihr Antlitz auf: und diese Welt,
So weit sie reicht, von Osten bis nach Westen,
Erstrahlt in einem wunderbaren Schein.

Man sagt wohl, daß sie einem Zweige gleicht,
Solch ein Vergleich ist aber matt und niedrig:
Denn selbst die Reize einer jugendlichen

Gazelle reichen nicht im mindesten
An ihrer Schönheit Zauberkraft heran.
Wenn man in ihre schwarzen Augen blickt,

So ist man schon verloren: erst wird man
Ihr Sklave, darauf wird man krank, dann sinnlos,
Dann kommt der Tod, und man entgeht ihm nicht.

66

Unwiderstehlich zieht's mich hin zu ihr,
Und diese Leidenschaft, ich weiß es, läßt mich
Noch tausend Unbesonnenheiten tun.

Doch darf man denn erstaunen, daß ein Mensch
Verrücktes tut, wenn ihm das brennende
Fieber der Liebe durch die Adern tobt?

AUF NAHMAS SCHÖNHEIT

67

AUS TAUSEND UND EINE NACHT

Wenn sie sich zeigt, ruft jeder: Ruhm sei Gott!
Preis ihm, der sie so wunderbar erschuf!

Sie ist die Königin der Frauen. Alle
Sind unterworfen ihrer Herrlichkeit.

Die Nässe ihres Mundes gleicht dem Honig,
Wie Perlen leuchten ihre Zähne auf.

Nichts reicht an ihres Leibes süßen Zauber,
Das Weltall wird durch ihren Gang verwirrt.

Die Schönheit selber schrieb auf ihre Wangen,
Die rosenarten: Es ist ewig wahr,

Daß außer ihr es keinerlei Vollendung
Und keine Holdheit auf der Erde gibt!

BEI NAHMAS ABREISE

68

AUS TAUSEND UND EINE NACHT

O Nahma! Noch ein einziges Mal, bevor
Du abreist, laß den Anblick deiner Schönheit
Mich Armen kosten, daß ein wenig sich
Mein Herz beruhigt, welches sterben wird,
Wann du erst fern bist.

Falls es dir jedoch
Verdruß macht, meine Bitte zu gewähren,
So laß sie unerfüllt. Ich werde zwar
An meiner Traurigkeit den Tod erleiden,
Doch will ich lieber sterben, als den kleinsten
Verdruß bereiten dir, o Himmlische.

AUF EIN GRAB

69

AUS TAUSEND UND EINE NACHT

O Grab! O Grab! Sind nun in deiner finstern
Behausung all die Reize der Geliebten,
Die ich verlor, dahin? Das Angesicht,
Das noch vor kurzem so voll Frische war,
Ist es schon farblos jetzt und mißgestaltet?

O Grab, du bist doch das Gewölbe nicht
Des Himmels, und du bist doch auch kein Garten:
Wie kannst du bergen denn in deinem Schoße
Ein schlankes Zweiglein und den süßen Mond?

AN EINE SÄNGERIN

70

AUS TAUSEND UND EINE NACHT

Du wundervolle Frau schlägst die Gitarre
Mit deiner Finger zarten Spitzen, und

Die Seelen sind ergriffen bis ins Tiefste.

Du singst: und deine zauberhafte Stimme
Verleiht den Tauben ihr Gehör zurück.
Und selbst der Stumme ruft: O herrlich! herrlich!

DER STROM DER LIEBE

71

AUS TAUSEND UND EINE NACHT

Der Liebende, von seiner Leidenschaft
Bezwungen, eilt zu der Geliebten hin,
Und ihrer beiden Herzen werden eins.

Sie kommen an den Strom der Liebe, schöpfen
Mit frohen Händen, selig, unermüdlich, –
O, dieses Wasser dünkt sie wunderbar!

Und sie verweilen lange, helle Tränen
Der Freude netzen ihre jungen Wangen,
Und zur Geliebten spricht der Jüngling dies:

Wär ich der Herr der Zeit (da ich doch leider
Ihr Sklave bin), o glaube mir, Geliebte,
Es dürfte nicht ein Tag vorübergehn,

An dem ich nicht beglückt an deiner Seite
Aus diesem wunderbaren Strome tränke,
Bis süße Trunkenheit mich ganz bezwingt!

FRAGEN EINES LIEBENDEN

72

AUS TAUSEND UND EINE NACHT

Ein rasend verliebter Jüngling schrieb einst die folgende Frage an die
Tür seiner Angebeteten. Der Dichter Asmaï ging vorüber, las die Verse
und schrieb eine Antwort darunter. Der Liebende tat darauf eine zweite
Frage, auf welche der Dichter wiederum antwortete – usw. usw.

Der Liebende:

Beim Namen Gottes, ihr, die Liebe kennt,
Laßt es mich wissen, was ich tun muß, was
Ein Jüngling tun muß, dem in seinem Herzen
Die ganze Leidenschaft der Liebe rast!

Der Dichter:

Er soll verbergen seine Leidenschaft,
Er soll sich üben in Geduld, was immer
Auch kommen mag, und soll demütig sein
Und von bescheidenem Sinn zu jedermann.

Der Liebende:

Aber wie soll er seine Liebe denn
Verbergen, wenn ihn seine Liebe tötet,
Wenn seine Leidenschaft ihm Tag um Tag
Immer entsetzlicher die Brust zerreißt?

Der Dichter:

Wenn er nicht mehr die Kraft hat, sein Gefühl
Und seine Pläne schweigend zu verbergen,
So ist der Tod für den Unseligen
Das einzige, was ihm zu wünschen bleibt.

73

Der Liebende:

Ich glaub euch, ich gehorche, und ich ende
Mein junges Leben. Aber jene, die
Mein Herz und meine Seele so umstrickte,
Soll wissen, daß ich ihretwegen starb!

Vor ihrer Türe hingestreckt, hauch ich
Mein Dasein aus. Vielleicht winkt mir das Glück,
Daß mich der Tag der Auferstehung einst

AN EINEN BERÜHMTEN GAST

74

AUS TAUSEND UND EINE NACHT

Welch Ruhm für uns, daß du bei uns erscheinst
Mit vollen Händen streun wir Weihrauch aus,
Hell leuchten soll die Nacht wie Tagesschein!

Und ich will, als ein Zeichen meiner Freude,
Hingehn und meine Wohnung schön bekränzen
Und ihre Räume ganz mit Duft erfüllen
Von Rosenwasser, Kampfer und Muskat!

LIEBESHYMNEN

75

IL HAGYRI

Sie ist schlank wie ein biegsamer Zweig.
Ihr Blick macht trunken wie Wein; trunken macht der Nektar ihres
Mundes.

Sie ist ein Mond, der aufgeht über dem Horizont meines Herzens.
Sie ist eine Gazelle und durchfliegt die Ebene meiner Augen.

Die vollendete Schönheit erkennt sie als Herrin an.
Alle Schönheiten schlafen in ihren Gliedern.

Ihre Bewegungen sind geschmeidig, zum Anbeten.
Mein Herz ward ihr Gefangener, und meine Tränen fließen, aus Liebe.

Auf ihrem Nacken wächst ein zarter Flaum.
Karminrot glänzen ihre Lippen, wie alter Wein.

Auf ihren Wangen leuchtet der Abglanz eines Feuers der Liebe;
Dieses Feuer der Liebe wütet in meinem Herzen.

Ihr Antlitz gleicht dem Monde am Firmament;
Die Menschen nennen die beiden Zwillingsgestirne.

76

Der Liebende findet es süß, sich ganz zu opfern für sie.
Er spürt keine Scham; um ihretwillen verleugnet er seine Geliebte.

O mein Herz, wie bist du keusch,
Während meine Augen ihr Bild einsaugen, voller Entzücken.

Der allein kennt das Glück dieser Welt,
Der sich trinkt von der Nässe ihres Mundes am Morgen und am Abend.

WASSER UND FEUER

77

UNBEKANNTER DICHTER

So wie die Sintflut fließen meine Tränen;
Das Feuer, das in meinem Herzen wütet,
Ist wie das Opferfeuer Abrahams.

Wenn meine Tränen nicht so reichlich flößen,
Ich wäre wohl zu Asche längst verbrannt
Durch meines Herzens glühendheiße Seufzer.

Und wären meine heißen Seufzer nicht,
Ich wäre längst ertrunken in dem Strome
Der Tränen, die ich kaum mehr stillen kann.

SELIGE NACHT

78

IBN IL FARID

Voll Leidenschaft und Kühnheit war die Nacht,
Die wir genossen, Arm in Arm geschmiegt.

Dicht lehnte meine Freundin ihre Wange
An meine, bis zum Morgen lag sie so.

Und über ihr Gesichtlein breitete
Sich ein so feiner Schweiß der Wollust aus,

Daß ich berauscht ward, - und ich atmete
Ihn selig auf wie Duft von Rosenöl.

TRÄNEN

79

SCHULE DES IBN IL FARID

Sie fragte mich: So sag mir doch, warum
Sind deine Tränen weiß? Ich gab zur Antwort:

Ich weine schon so lang, daß meine Tränen
Geblichen sind, so wie mein Haar erblich.

Sie fragte mich: So sag mir doch, warum
Sind deine Tränen grün? Da sprach ich wild:

Weißt du denn nicht, daß meine Tränenquellen
Versiegt sind? Bittere Galle weint mein Aug!

Sie fragte mich: So sag mir doch, warum
Sind deine Tränen schwarz? Und ich sprach leis:

Ich habe keine Tränen mehr. Das Schwarze
Aus meinen Augen wein ich nun dahin ...

SELTSAMER WUNSCH

80

SCHULE DES IBN IL FARID

Ist es nicht seltsam, daß ich von dem Wunsche
Nach ihr ergriffen bin? Ich frage, wo
Sie sein mag, - und sie ist doch ganz in mir!
Mit diesen Augen such ich sie, obgleich
Ihr Bild in diesen Augen lebt und webt.
Mein Herz schlägt heftiger bei dem Gedanken,
Daß ich sie wiedersehe, - und sie atmet
Doch zwischen meinen Rippen, ja, bei Gott!

EIN WUNDER

81

NUBATA

Törichter Mensch, der du mich tadeln willst,
Daß meine Seele glüht für dieses Weib!

Betrachte ihren wundervollen Körper!
Sieh ihre weiße Stirn! Ihr schwarzes Haar!

Ist es ein Wunder nicht, daß man den Glanz
Des Tages und zugleich die dunkle Nacht

In einem holden Leib beisammen sieht?

AUF EINEN APFEL

82

UNBEKANNTER DICHTER

Der Apfel, den ich aus der Hand empfang
Des reizendsten, gazellenhaften Mädchens,
War von ihr selbst gepflückt, von einem Zweige,
Der biegsam wie ihr eigener Körper war.

Und es war süß, die Hand darauf zu legen,
Als sei's der Busen derer, die ihn schenkte;
Hold duftete der Apfel wie der Atem
Der Geberin; die Farbe ihrer Wangen
Sah man auf ihm; und ihre Lippen meint ich
Zu spüren, da ich an den Mund ihn nahm.

WEISHEIT

83

UNBEKANNTER DICHTER

Mit all den Schätzen, danach du Verlangen trägst,
Ist es dasselbe wie mit deinem Schatten:
Wenn du den Schätzen nachjagst, so erreichst du sie
Niemals. Doch wende ihnen nur den Rücken zu:
So folgen sie dir nach, wie es dein Schatten tut.

DER LIEBESBRIEF

84

UNBEKANNTER DICHTER

Ich brach das Siegel deines Briefs entzwei, –
Und holde Nachricht, die ich ungeduldig
Erwartete, hat mir dein Brief gebracht.

Dein Brief ist meinen Augen lieblicher
Und süßer für mein sehnsuchtsvolles Herz,
Als frisch gepflückte Gartenblumen sind.

Viel köstlicher ist das, was er enthält,
Als Edelsteine, reizend anzuschauen,
Die auf dem Busen reicher Frauen glühn.

DER LIEBENDE UND DIE FACKEL

85

UNBEKANNTER DICHTER

Ich sprach zur Fackel: Ich und du, wir sind
Zwei Liebende, die bis zum Morgen wachen,
Doch dieser Unterschied ist zwischen uns:

Die Tränen, die aus meinen Augen rinnen,
Sind Karneol, der flüssig ward. Die deinen
Sind dem geschmolzenen Golde zu vergleichen.

Dein Feuer ist erloschen, wenn der Morgen
Rosig heraufzieht. Aber meine Flamme
Brennt immer weiter, ohne zu erlöschen!

SEHNSUCHT NACH DAMASKUS

86

ACHMED BEN MOHAMMED MOKRI

O meine lieben Freunde in Damaskus,
Noch immer habt ihr keine Nachricht mir
Aus eurem vielgeliebten Land geschickt!

Das Feuer eines schmerzlichen Verlangens
Erfüllt die Brust mir und verzehrt sie ganz.
Ach, allzu weiter Raum trennt euch und mich!

Seit jener Stunde, da ich euch verließ,

Sind meine Augen ohne Lust zu schlafen,
Und ohne Lust, das Licht des Tags zu sehn.

Denk ich zurück an die verrauchten Zeiten
Der Seligkeit, die ich mit euch genoß,
So will das Herz mir Brechen vor Verzweiflung.

Wie war das schön, des Morgens, in dem Tale
Von Niran, wo die Blumen immer lächeln,
Betaut von Tränen, die der Himmel weint;

Und wo die Tauben girren in den Wipfeln
Und sich die Zweige wiegen und die Bäche
Und Bäume rauschen ohne Unterlaß.

Und dann die Ebne an dem Fuß der Berge!
Wo sind die Abende des Glückes, die
Wir dort verbrachten; davon einer schon

Mir wertvoll wie ein ganzes Leben scheint?
O wundervolle Ebne, daß ich dich
Dankbar mit meinen Tränen netzen könnte!

Wenn ich auch weiß, daß solches nur ein kleines
Geschenk für dich bedeutete, zumal
Wenn du seit langem ohne Regen bist.

87

AUF EINEN GARTEN

88

ACHMED BEN MOHAMMED MOKRI

Mit einem Mantel dichten Grünes
Bist du, o Garten, ganz bedeckt,
Aus deiner Bäume schlanken Zweigen
Schallt das Konzert der Vogelwelt.

Ich liebe es, in deinem Schatten
Mit jungen, hübschen Menschen mich
Zu unterhalten; deren Wangen
Den Glanz des Mondlichts widerstrahlen.

Ein Silberbach fließt durch die Beete,
Ein Lächeln liegt auf seinem Wasser,
Mitunter strahlt es blitzend auf,
Wie eines Degens glatte Klinge.

Und Tropfen springen aus dem Bache
Ans Ufer, und dort schimmern sie,
Bald dicht gedrängt und bald vereinzelt,
Gleich einem köstlichen Kollier.

Und wer das silberne Gefunkel
Im Rasen sieht, der ist der Meinung,
Es seien Perlen ausgestreut
Auf einen Teppich von Smaragden ...

DER VERLIEBTE DICHTER

89

IBN HOGGIAT

Einst lebte ein Dichter, der von heftiger Liebe für die schönste seiner Sklavinnen ergriffen war. Aber diese verschmähte den Unglücklichen und ließ ihn ihre ganze Verachtung fühlen. Eines Nachts, als der Dichter allein war, um sich ungestört dem Genuß des Weines hinzugeben, dachte er an die Geliebte und überlegte, auf welche Weise er sie für ihre Kälte und ihren Eigensinn strafen könnte. Da nun der Wein sein Gehirn mehr und mehr verwirrte, erhob er sich plötzlich, besiegt zugleich von der Trunkenheit der Liebe und des Weines. Er ergriff eine brennende Fackel und legte sie an die Tür der Sklavin, um die Schöne samt ihrem Hause zu verbrennen. Schon züngelten die Flammen an der Tür empor ... da eilte man herbei und löschte das Feuer. Man ergriff den Poeten, und bei Tagesanbruch führte man ihn vor den Richter. Dieser

fragte den Übeltäter: „Was hat dich hingerissen, das Haus deiner Sklavin in Brand zu stecken?“ Der Dichter erwiderte mit diesen Versen:

„Da mir die Spröde immer widerstrebte
Und mir doch immer heftiger das Feuer
In meiner Brust entzündete, da fand ich
Kein Mittel mehr, der Liebe zu entfliehen,
Und auch kein Mittel, das den Schlaf mir schenkte,
Und also schritt ich hin vor ihre Türe
Und ließ mich nieder, wie ein treues Pferd
Sich vor die Schwelle seines Herren streckt.

90

Da flog ein Funken, ohne daß ich's wollte,
Von meines Herzens Glutball fort, ein kleiner,
Kaum wahrnehmbarer Funken, und er steckte
Die Tür in Brand ... mein eigener Wille hat
Mit diesem nächtigen Brande nichts zu tun!“

Der Richter hatte seinen Gefallen an dem Poeten. Er fand die Ausrede hübsch erdacht und die Verse reizend. Gerührt durch das Schicksal des armen Verliebten, bezahlte er für ihn die Strafe und schenkte ihm die Freiheit zurück.

FRÜHLING

91

SOYUTI

O Frühlingstage! Tage des Entzückens!
Die Vögel singen jubelnd um die Wette,
Und aus dem Strauche glänzt die Rose auf,
Weißschimmernd, wie die reine Stirn der Scham,
Oder errötend, gleich den holden Wangen
Furchtsamer Jungfrau.

Seht, das frische Laub
Schwankt hin im Zephir wie ein Mensch, der leise
Im holden Dunste alten Weines schwankt,
Und durch die Ebene sickert sacht der Strom,
So wie der Schlaf sich in die stillen Augen
Der Kinder einschleicht, welche müde sind.

ERINNERUNG

92

SOYUTI

Nie werd ich diese wundervolle Nacht
Vergessen, da der Vollmond seine Strahlen
Uns bis zum taubeglänzten Morgen lieh.
Wir waren ganz allein; kein Späher hatte
Sein Aug auf uns, - und silbern lief der Strom
Mit Flüstern durch den stillen Schoß der Nacht.

Und dann erschien die Morgenröte: herrlich
Wie funkelnde Rubine, und der Strom
Trieb goldne Fluten durch das blühende Land!

AN DEN ZEPHIR

93

SOYUTI

Der Zephir ist der wahre Freund der Liebenden:
Er hebt die Schleier auf, darunter die Gesichter
Der Schönen sich verbergen. Auch den stolzesten
Der Weidenzweige zwingt er, auf die kühle Stirn
Des Baches einen Kuß zu drücken. Der Verliebte,
Der fern von seiner Stadt und seiner Freundin weilt,
Schickt auf dem Zephir seiner Liebsten Grüße zu,
Die ihrem harrenden Herzen ein Entzücken sind.

SOYUTI

Seitdem der Bach in einem Liebesbunde
Mit eines Baumes schwanken Zweigen steht,
Erfüllt die Zweige schmerzliches Verlangen,
Sobald der Bach in Sommersglut erlosch.

Doch sieh! jetzt kommt er wieder, und nun eilt er,
So schnell er kann, um des geliebten Baumes,
Des lang verlassnen, Füße zu liebkosen,
Und seines Wassers leises Rauschen scheint
Von großer Sehnsucht Qualen zu berichten,
Die ihn erfüllten, da er ferne war.

AUF EIN PFERD

95

SABBAGH

Dies edle Pferd ist schneller als ein Blick
Aus unsern Augen. Wenn es vorwärts stürmt,
Läßt es die Schnelligkeit des Windes und
Des Blitzes hinter sich. Seht, es ist schwarz,
Doch weiß glänzt seine Stirn, auch seine Füße
Sind blendendweiß. An eine Winternacht
Gemahnt es mich, darin der Mond erglänzt,
Umgeben von dem Reigen der Gestirne.

FEUER UND RAUCH

96

IBN IL SCHAAB

Sie sagte mir: „Auf deinen Wangen ist
Ein Bart gewachsen, der dein Antlitz schwärzt.
Warum, o Freund, läßt du dein Antlitz denn
So häßlich werden?“ – Ich entgegnete:
„Du hast in meiner Brust ein flammend Feuer
Entfacht, – der Rauch von diesem Feuer ist's,
Der nun mein Antlitz schwarz erscheinen läßt.“

AN DIE ABWESENDE

97

MAHMUD PASCHA SAMY IL BARUDY

Du machst, daß ich nicht schlafe, während alle
Im Traum daliegen. Diese ganze Nacht
Blieb meinem Aug die süße Ruhe fern.

Ich flehe Gott an, meinen Augen Stärkung
Zu schenken und auch meinem Herzen, das
Zermalmt ist durch die Leidenschaft zu dir.

Die Leute, die mein Elend sehen, sind
Gerührt durch mein Geschick; auch jene Strengen,
Die sonst mich tadelten, sind jetzt verstummt.

Von dir, o strahlende Gazelle, kommt
Mir nichts als Gram. Du reistest nach Ägypten,
Und Bitterkeit des Todes ward mein Teil.

Ach, keine Botschaft eilt von dir zu mir,
Nicht einmal deines Wesens Schatten darf ich
Im Traum erblicken. Ich bin ganz allein.

Warum verlängerst du die Trennung so?
Die Freuden dieser Welt sind mir entschwunden,
Das ganze Dasein ist mir Last und Qual.

Ich möchte, daß ich eine leichte Feder
Im Flügel einer Taube wäre. Dann
Flög ich mit Hast hinüber nach Ägypten,

98

Um selig deinem Dienste mich zu weihn.

LIEBESGEBET

99

ISMAÏL PASCHA SABRY

Komm, laß uns deine Schönheit sehn, o Weib, -
Dein Wuchs ist gleich dem Stengel einer Blüte,
Dein Antlitz ist für uns das Paradies.

Und lächle, daß dies Paradies erschimmert,
Und sprich: denn deine Worte sind wie Perlen,
Laß niederrauschen deiner Perlen Flut!

Du, engelhaftes Wesen, darfst niemals
Von dir behaupten, daß aus Erde du
Und Wasser seist gebildet, so wie wir.

Entkleide dich. Laß deinen Leib uns schauen,
Damit wir Irdischen bestaunen können,
Was Allah so in Herrlichkeit erschuf.

Laß uns die Engelflügel sehen, die
Du trägst. Du bist ein Bildwerk, von dem Künstler
Aus einem Blocke puren Lichts gemacht.

Ein silberklarer Quell ist deine Schönheit,
Wo sich die armen Seelen Heilung trinken.
O liebe Quelle! Sei gerecht und schenke

Die gleiche Gunst den Durstgequälten allen,
Und laß die Herzen, die verschmachten wollen,
Sich retten in dein heiliges Schutzgebiet.

100

WENN DU ERSCHEINST

101

ACHMED BEY SCHAWKY

Wenn du erscheinst, beneidet wohl der Tag
Das Hemdlein, das du trägst. Er möchte wohl
Dein Hemd besitzen, um es triumphierend
Der Sonne hinzuhalten, die darob
Vor Eifersucht ihr goldnes Licht verlöre.

Wenn du vorbeigehst, werden alle Frauen
Von Neid erfüllt, daß ihnen nicht ein Wuchs
Wie dir gegeben ward. Gepriesen sei
Das Tal Agathe, deinem Mund zu Ehren,
Gepriesen sei der Glanz der Perlen, der
Dem blanken Schimmer deiner Zähne gleicht!

Wer deine Wangen demutvoll betrachtet,
Der meint wohl in das Paradies zu schauen.
Doch irrt er, - deine Wangen sind die Hölle!
Der Purpur deiner Wangen gleicht dem Feuer,
Das aus den Schlünden der Verdammnis sprüht!

LIEBESLIED

102

UNBEKANNTER DICHTER

Dein voller Busen ist so weiß und hart
Wie Elfenbein. Die Weichheit deiner Wangen

Ist wie das süße Fleisch der Banyanfrucht,
Und auch so frisch und duftend ist dein Antlitz.

Die schlanken Säulen deiner Beine zeigen
Das Ebenmaß der jugendlichen Palmen.

Auf deinen Schultern ruht der Tau der Frühe,
In deinen Haaren schläft die Lust der Nacht.

Du atmest wie der Frühling; Blumen blühen
In deiner kleinen Füße Spuren auf.

Das Feuer jenes Sterns am Abendhimmel
Ist Dämmerung gegen deines Auges Schein!

103

GELEITWORT

Es geht die Legende, die Araber hätten, als sie zu dichten begannen, ihre Verse dem vertrauten Rhythmus des Kamelschritts angeglichen. Vielleicht ist etwas Wahres an dieser Legende, denn die rhythmische Bewegung der verschiedenen Gangarten des Kamels ist dem Araber, der so nahe mit diesem Tiere befreundet ist, immer etwas sehr Vertrautes, vermutlich der vertrauteste äußere Rhythmus gewesen, der sein Ohr erreichte, und noch die Dichter der geschichtlichen Zeit haben sich in poetischer Fiktion mit Vorliebe in die Lage von Wüstenreisenden versetzt.

105

*

Die arabische Sprache zeigt ein reich entwickeltes Lautsystem, in dem die vielfachen Nuancen der Kehl- und Zischlaute überwiegen. Die Konsonanten spielen eine ungleich wichtigere Rolle als die Vokale, von denen nur a, i und u unterschieden werden, in ihrer Klangfarbe freilich mannigfach schattiert durch die Einwirkung der sie umgebenden Konsonanten. Der Wortschatz des Arabischen ist sehr groß, aber natürlich auf den verhältnismäßig engen Bezirk arabischen Denkens begrenzt. Es hat arabische Lexikographen gegeben, die behaupteten, 1000 Worte für das Kamel, 500 für den Löwen und das Schwert aufbringen zu können. Das sind rhetorische Übertreibungen, aber es ist wahr, daß der Araber eine sehr reiche, blumige, nuancenvolle Synonymik für die Dinge, die ihn am meisten angehen (Tiere der Herde, die Schlange, Waffen, das Pferd, der Löwe, die Wüste), entwickelt hat.

106

*

Im Araber hat die semitische Rasse ihre edelste Ausbildung erfahren. Man kann sagen, der Araber ist der Grieche unter den Semiten. Er ist ritterlich und peinlich bedacht auf seine Ehre, gastfreundlich, ehrgeizig, stolz auf sein Herrenwesen und sein Geschlecht, leicht empfindlich, ruhmbegehrig, aber auch ruhmrednerisch und eitel. Er ist tapfer und herrschsüchtig, Stamm lebt neben Stamm, und er hat es nie vermocht, sich einem größeren Staatswesen willig unterzuordnen. Bei leidenschaftlicher Lebensfreude ist er ein Verächter des Todes. Er ist ein Phantast in Liebesdingen (die Verse dieses Buches bezeugen es), ein stark idealistischer, schwärmerischer Zug geht durch sein geistiges Wesen, und die Frauen nahmen bei ihm, bevor er mit fremden Völkern in nähere Berührung kam, eine besonders geachtete Stellung ein. Eine Zeitlang war ein richtiger Frauenkult, ähnlich wie bei uns der Minnedienst, unter den arabischen Dichtern im Schwang.

107

Die Poesie der Zeit vor Mohammed ist die Poesie eines Nomadenvolkes in der Wüste. Großzügige Naturschilderungen sind uns überliefert worden, daneben vor allem Kampf- und Heldengesänge und Lobpreisungen des Stammes, dem der betreffende Dichter angehört. Freundschaft und Gastfreundschaft werden besungen, Trink- und Liebeslieder erklingen, die irdische Freude wird gefeiert, der Sinn ist in jener Zeit durchaus auf das Reale gewendet, und die Gedichte machen vielfach den Eindruck von Improvisationen. Fragen nach den ewigen Dingen, religiöse Empfindungen und Skrupel sind den Dichtern der Epoche vor Mohammed so gut wie unbekannt.

Viele Dichternamen sind aus der alten Zeit erhalten, alle werden überstrahlt durch Amr-il-Kaïs. Er war schon ein Zeitgenosse Mohammeds und schließt die Epoche des arabischen Altertums ab. Er ist ebenso als Abenteurer und Don Juan berühmt wie als Dichter. Er stammte aus königlichem Geblüt, wurde von seinem Vater verstoßen und vagabundierte darauf mit befreundeten Genossen im Lande umher, jagend, liebend und immer auf den Genuß des Lebens bedacht. Als dann sein Vater von einem feindlichen Stamme erschlagen wurde, machte es sich Amr-il-Kaïs zur Pflicht, den Gemordeten zu rächen und das Erbe seiner Väter für sich und seinen Stamm zurückzugewinnen, was ihm aber nicht gelang. Sein Leben wurde eine Kette gefahrvoller kriegerischer Abenteuer. Der oströmische Kaiser Justinian erfuhr von ihm und seinen tollkühnen Kriegszügen. Er berief ihn an seinen Hof nach Byzanz und ernannte ihn im Jahre 530 zum Phylarchen von Palästina. Auf der Reise nach

108

Palästina ist Amr-il-Kaïs zu Angora in Kleinasien gestorben, nachdem er schon längere Zeit siech und elend war. Aber die Sage will, daß er auf Veranlassung des Kaisers Justinian vergiftet worden sei, da er eine kaiserliche Prinzessin verführt habe.

Die Gedichte des Amr-il-Kaïs sind uns leider nicht gut erhalten, aber auch in der mangelhaften Form, in der sie auf uns gekommen sind, gehören sie zu dem Schönsten, was die arabische Poesie hervorgebracht hat. Sie sind von einer mächtigen Sinnlichkeit und gefallen sich nicht in Andeutungen oder Umschreibungen, sondern sie bringen alle Empfindungen, Erlebnisse und Wünsche in klare, üppig hinströmende Worte und preisen immer wieder den Genuß der Freuden dieses Daseins. Amr-il-Kaïs war ein Don Juan der Wüste, ein dichtender, strahlender Held der Liebe, und sein Name wird noch heute, zumal von den Frauen, mit Verehrung und leisem Schauer genannt. Mohammed hat von ihm gesagt, er sei der Führer der Dichter auf dem Wege zur Hölle.

*

Das Auftreten Mohammeds bedeutet den wichtigsten Wendepunkt in der Entwicklung arabischen Geistes und arabischer Kultur. Durch Mohammed und die fanatische Ausbreitung seiner Religion haben die Araber ein gutes Stück der Welt erobert, und sie taten es als ein Volk der Wüste, das an die größte Einfachheit der Lebensführung, an Entbehrung und Nüchternheit gewöhnt war. Als der Kaiser Heraklius arabische Gefangene, die nicht vor ihm niederknien wollten, fragte, welchen Palast ihr Kalif bewohne, antworteten sie: „Eine Lehmhütte.“ „Woraus besteht sein Gefolge?“ fragte der Kaiser weiter. „Aus Armen und Bettlern.“ „Was ist sein Thron?“ „Enthaltbarkeit und Erkenntnis.“

Diese äußeren Lebensverhältnisse, und in ihrem Gefolge der Charakter des Volkes, wurden nach den siegreichen Erobererzügen, die den kühnen Weltstürmern Syrien und Persien, Ägypten, Nordafrika, Sizilien und Spanien zu Füßen zwangen, gründlich verändert. Die Araber nahmen während der folgenden Jahrhunderte viel von dem Wesen der durch sie besiegten Völker an, da diese den Siegern an Kultur bedeutend überlegen waren. Die schlichten, bäurischen Araber wandelten sich zu anspruchsvollen Städtern, sie gewöhnten sich allmählich an eine vornehme Lebensart, und neben einer sorgfältigen Ausbildung des Geistes wurden ihnen Luxus und Üppigkeit bald zum Bedürfnis. Im 9.-11. Jahrhundert blühte die arabische Philosophie, die es freilich zu schöpferischen Gedanken nicht gebracht hat, sondern im Grunde immer von Aristoteles und Plato abhängig blieb. Bedeutendes haben die Araber in ihrer Blütezeit als Mathematiker, Astronomen, Historiker und Geographen geleistet.

Als den größten Dichter der klassischen Zeit nach Mohammed muß man Abu Nuwas ansprechen. Er nimmt in der arabischen Literatur etwa die Stelle ein, die Hafis in der persischen bekleidet. Man hat ihn auch den arabischen Heine genannt. Er ist eine glänzende Erscheinung, voll Lebenslust und Lebensübermut, dem Weine und dem Weibe schwelgerisch zugetan, voll Phantasie und hingebender Empfindung. Freilich findet man bei ihm schon deutlich die Zeichen der Zersetzung. Er hat zynische Gedichte geschrieben, die das wankende sittliche Empfinden seiner Zeit charakterisieren. Er hat Spottgedichte auf religiöse Zustände gemacht, die bezeugen, wie Mohammeds Lehre bei den Gebildeten unter dem Einfluß skeptischer Philosophie zu wanken begann. Abu Nuwas' Leben und Dichten war den frommen Seelen im Lande ein Ärgernis. Er verbrachte seine wichtigsten Jahre in Bagdad am Hofe Harun-al-Raschids und seiner Nachfolger. Seine übermütigen Reden haben ihm mehrfach Kerkerstrafen zugezogen, und es heißt, daß er sogar einmal auf dem Schafott gestanden habe. Alte Berichte erzählen folgendes: Als der Dichter gestorben war, gingen nur wenige Menschen hinter seinem Sarge, denn er wurde von den Rechtgläubigen gehaßt. Zufällig wurde am gleichen Tage ein Gelehrter mit großer Pracht bestattet. Als nun die Leidtragenden den fast verlassenen Sarg des Dichters sahen, ergriff sie Scham, denn sie ahnten, daß hier einer der Größten aus dem Reiche ihrer Dichtung bestattet wurde, und so folgten sie dem Sarge nach, und Abu Nuwas kam auf solche Weise zu einem anständigen Begräbnis.

Die späteren Dichter der klassischen Zeit sind vielfach von Abu Nuwas abhängig. Hervor ragen Motenebby und Abu Firas. Der erstere, von den Arabern besonders geschätzt, gefällt sich in Sprachkünsteleien und gezierten Wortspielen, die dem europäischen Geschmack wenig zusagen. Abu Firas war der letzte Vertreter des alten ritterlichen Arabertums, ein vornehmer, sympathischer Sänger, der für Frauen, Krieg und Jagen schwärmte und dessen temperamentvolle Strophen eine echte Gelegenheitspoesie darstellen. Er ist in der Schlacht gefallen, in der Blüte seiner Jahre.

Das 11. Jahrhundert führte ein Epigonentum herauf, in dem ein philologisch-alexandrinischer Geist über den dichterischen triumphierte. Die Kenntnis der technischen Regeln der Dichtkunst, Formspielereien und grammatische Kunststücke galten jener Zeit mehr als schöpferisches Können. Die Form der Makame (zu deutsch: „Unterhaltung“) wurde erfunden, eine Art gereimter Prosa, in der man auf

feuilletonistische Art zu plaudern liebte, wobei der Inhalt ungleich weniger wichtig war als witzige Kombinationen von Wortspielen und Reimen. Hariri, dessen Makamen von Rückert ins Deutsche übertragen worden sind, hat die neue Form, der für unser Gefühl etwas unangenehm Geschwätziges anhaftet, ihrer Vollendung zugeführt. In der Makame, die das Zeichen dichterischen Verfalls unverkennbar an der Stirn trägt, hat sich die Entwicklung der arabischen Lyrik allmählich wie im Sande verlaufen.

Im 13. Jahrhundert wurde der arabischen Kultur, die ihre alte Größe und Gesundheit längst eingebüßt hatte und für den Zusammenbruch reif geworden war, ein gewaltsames Ende bereitet. Die Horden der Mongolen stürmten in wilden Wellen über die arabischen Länder fort, zerstörten die bunten Moscheen und die Schlösser mit ihren zierlichen Marmorhallen, - und die Araber haben es bis heute nicht vermocht, sich aus jenen Tagen nationaler Vernichtung zu einem stärkeren Staats- oder Geistesleben emporzuraffen. Vorläufig ist auch keine Aussicht, daß sich ein neuer Glanz aus der Asche dieses edeln, einst weithin herrschenden, aber von der Zeit zerbrochenen Volkes erhebt.

Die Quellen für die Nachdichtungen meines Buches finden sich bei alten französischen Orientalisten, die in ihren Büchern philologisch getreue Prosatexte nach den arabischen Originalen dargeboten haben. Folgende drei wichtige Werke kamen in Betracht: Silvestre de Sacy, *Chrestomathie arabe* (Paris, 1806); Jean Humbert, *Anthologie arabe* (Paris, 1819); Grangeret de Lagrange, *Anthologie arabe* (Paris, 1828). In neuerer Zeit haben Ferdinand de Martino und Abdel Khalek Bey Saroit eine hübsche, gleichfalls aus Prosatexten bestehende *Anthologie de l'amour arabe* (Paris, 1902) zusammengestellt, der ich auch verpflichtet bin.

114

HANS BETHGE

VIERTE AUFLAGE (8. BIS 12. TAUSEND). ALLE RECHTE VORBEHALTEN. VERTONUNG UND REZITATION DER VERSE NUR MIT ERLAUBNIS DES HERAUSGEBERS GESTATTET. DIESES BUCH WURDE GEDRUCKT VON E. HABERLAND IN LEIPZIG. TITEL UND EINBAND ZEICHNETE E. R. WEISS.

INSEL-VERLAG ZU LEIPZIG



KLASSIKER- UND GESAMTAUSGABEN

GROSSHERZOG WILHELM ERNST-AUSGABE DEUTSCHER KLASSIKER

Als wir vor anderthalb Jahrzehnten die Großherzog Wilhelm Ernst-Ausgabe begründeten, galt es, etwas durchaus Neues in Deutschland einzuführen. Heute steht die Ausgabe, die die einzige ihrer Art geblieben ist, an Popularität kaum einer anderen nach. Der von Jahr zu Jahr steigende Absatz beweist, wie sehr sich diese schön und klar auf undurchsichtiges Dünndruckpapier gedruckten und schmiegsam gebundenen Bände die Gunst der Bücherliebhaber und wirklichen Leser unserer Klassiker erworben haben. Zu den äußeren Vorzügen gesellen sich die inneren: eine durchaus einwandfreie, von den zuverlässigsten Herausgebern besorgte Textgestaltung, größte Vollständigkeit, so daß z. B. unsere Goethe-Ausgabe an Vollständigkeit nur noch von der Weimarer Sophien-Ausgabe übertroffen wird, und eine musterhafte Anordnung, durch die die einzelnen Werke zunächst nach ihrer Zugehörigkeit in Gruppen geteilt, innerhalb dieser aber zeitlich geordnet sind.

Es sind erschienen:

GOETHE'S SÄMTLICHE WERKE in sechzehn Bänden. Herausgegeben unter Mitwirkung von Fritz Bergmann, Hans Gerhard Gräf, Max Hecker, Kurt Jahn und Carl Schüddekopf. In Ganzleinen M 460.—, in Leder M 1300.—.

Einzelausgaben:

- I: Romane und Novellen, I. Band. In Leinen M 30.—.
- II: Romane und Novellen, II. Band (Wilhelm Meister). In Leinen M 32.—.
- III: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. In Leinen M 32.—.
- IV: Italienische Reise, Kampagne in Frankreich 1792, Belagerung von Mainz 1793. In Leinen M 28.—.
- V: Annalen und kleinere autobiographische Schriften. In Leinen M 26.—.

- .
- VI: Dramatische Dichtungen, I. Band. In Leinen M 25.—.
- VII: Dramatische Dichtungen, II. Band. In Leinen M 30.—.
- VIII: Dramatische Dichtungen, III. Band. In Leinen M 32.—.
- IX: Kunstschriften, I. Band. In Leinen M 30.—.
- X: Kunstschriften, II. Band. In Leinen M 30.—.
- XI: Übersetzungen und Bearbeitungen fremder Dichtungen. In Leinen M 28.—.
- XII: Schriften zur Literatur- und Kulturgeschichte, I. Band. In Leinen M 28.—.
- XIII: Schriften zur Literatur- und Kulturgeschichte, II. Band. In Leinen M 28.—.
- XIV und XV: Die lyrischen und epischen Dichtungen in zeitlicher Folge. Zwei Bände. In Leinen M 50.—.
- XVI: Naturwissenschaftliche Schriften. In Leinen M 32.—.

Als Ergänzungsband erschien in gleicher Ausstattung:

GOETHE'S GESPRÄCHE MIT ECKERMANN. Vollständige Ausgabe. 11.-15. Tausend. In Leinen M 34.—. In Leder M 110.—.

SCHILLERS SÄMTLICHE WERKE in sechs Bänden. Herausgegeben von Albert Köster und Max Hecker. In Leinen M 170.—, in Leder M 600.—.

Einzelausgaben (in Leinen je M 30.—):

Dramen I. Teil. - Dramen II. Teil. - Gedichte und Erzählungen. - Historische Schriften. - Philosophische Schriften. - Übersetzungen.

SCHOPENHAUERS WERKE in fünf Bänden. In Leinen M 160.—, in Leder M 500.—.

Einzelausgaben:

Die Welt als Wille und Vorstellung. Zwei Bände. Herausgegeben von Ed. Grisebach. In Leinen M 64.—.

Kleinere Schriften. Herausgegeben von Max Brahn. In Leinen M 32.—.

Parerga und Paralipomena. Zwei Bände. Herausgegeben von Hans Hennig. In Leinen M 64.—.

KANTS SÄMTLICHE WERKE. Herausgegeben von Felix Groß. Taschen-Ausgabe in Format und Schrift der Großherzog Wilhelm Ernst-Ausgabe deutscher Klassiker. Sechs Bände. In Leinen M 210.—.

Band I: Vermischte Schriften (darin: Anthropologie, Streit der Fakultäten u. a.).

Band II: Naturwissenschaftliche Schriften.

Band III: Kritik der reinen Vernunft.

Band IV: Kleinere philosophische Schriften.

Band V: Kritik der praktischen Vernunft. Metaphysik der Sitten. Zum ewigen Frieden.

Band VI: Kritik der Urteilskraft.

Auf Dünndruckpapier gedruckt und schmiegsam gebunden erschienen ferner:

THEODOR STORM: SÄMTLICHE WERKE. Herausgegeben und eingeleitet von Albert Köster. Einbandzeichnung von Walter Tiemann. 11.-13. Tausend. Vier Bände. In Leinen M 180.—

Wohl keinem neueren Dichter ist die Sorgfalt gewidmet worden, wie sie hier Albert Köster auf die kritische Ausgabe der Werke Theodor Storm verwandt hat. Galt es doch, mehr als 200 Drucke und Handschriften zu vergleichen, um die Texte von den Vernachlässigungen und Verunstaltungen zu befreien, die an vielen Stellen den Dichterwillen bis zur Unverständlichkeit entstellten. Dafür ist eine Ausgabe entstanden, die, gleichwie der Dichter im Herzen eines Volkes unvergänglich bleibt, die Anwartschaft zu dauerndem Bestande in sich trägt.

GOTTFRIED KELLER: GESAMMELTE WERKE. Eingeleitet von Ricarda Huch. Einbandzeichnung von E. R. Weiß. Vier Bände. In Leinen M 200.—, in Leder M 600.—.

- Band I: Einleitung. Gedichte. Das Sinngedicht.
Band II: Der grüne Heinrich.
Band III: Die Leute von Seldwyla. Sieben Legenden.
Band IV: Züricher Novellen. Martin Salander.

JENS PETER JACOBSEN: SÄMTLICHE WERKE. Autorisierte Übertragung von Mathilde Mann, Anka Matthiesen und Erich Mendelssohn. Mit dem von A. Helstedt 1885 radierten Porträt. 16.-21. Tausend. In Leinen M 40.—, in Leder M 120.—.

Inhalt: Niels Lyhne, Frau Marie Grubbe und sämtliche Novellen und Gedichte.

SHAKESPEARES GESAMMELTE WERKE in Einzelausgaben. Auf Grund der Schlegel-Tieckschen Übertragung bearbeitet und vielfach erneuert von Hermann Conrad, Max Förster, Ludwig Fraenkel, Marie Louise Gotheim, Rudolf Imelmann, Fritz Jung, Max J. Wolff. Jeder Band in Pappband M 10.—.

Bisher erschienen:

Macbeth. Herausgegeben von Hermann Conrad. Hamlet. Herausgegeben von Max J. Wolff. Othello. Herausgegeben von Max J. Wolff. Ein Sommernachtstraum. Herausgegeben von Max J. Wolff. Der Sturm. Herausgegeben von Hermann Conrad.

Weitere Bände werden in kurzen Abständen folgen.

Bearbeitung und Erläuterung mancher dem modernen Leser nicht sofort geläufigen Einzelheiten sind unter allen Umständen wünschenswert und sind in diesem Falle so taktvoll und so fern aller bloßen Gelehrsamkeit gehalten, daß die Frage nach kundiger Führung hier aufs glücklichste gelöst erscheint. Die Bände, die sich in schlichtem grauen Pappband präsentieren, sind in einer hübschen, schmalen Fraktur, die Namen der Sprechenden in Antiqua gedruckt, was ein ungemein geschmackvolles Satzbild gibt. Die Titelblätter sind mit Vignetten von Walter Tiemann geschmückt, kleinen sinnvollen Holzschnitten von großem Reiz.

F. M. DOSTOJEWSKI: SÄMTLICHE ROMANE UND NOVELLEN in 25 Bänden. Eingeleitet von Stefan Zweig. Mit einem Porträt und der Faksimile-Wiedergabe einer Manuskriptseite. In Pappbänden M 450.—, in Halbleinenbänden M 550.—.

Unsere neue Gesamt-Ausgabe soll eine Festgabe an das deutsche Volk zur Jahrhundertfeier des großen Dichters darstellen, sie beruht auf den endgültigen Texten, und ihre Übertragung ist - mehrfach revidiert - von hervorragenden Fachleuten unternommen. Die Einleitung bildet der umfassende, allgemein als die bedeutendste deutsche Darstellung anerkannte Dostojewski-Essay von Stefan Zweig, Porträt und Schriftproben ergänzen sinnlich das geistige Bild des russischen Meisters.

Anmerkungen zur Transkription:

Die im Inselverlag erschienene Ausgabe wurde dem Original getreu übertragen. Offensichtliche Druckfehler wurde dabei korrigiert.

Das ursprünglich auf den Seiten 115-119 befindliche Inhaltsverzeichnis wurde zur besseren Übersicht und Vereinfachung der Navigation vor das erste Gedicht verschoben. Die erforderlichen textlichen Anpassungen wurden vorgenommen. Im Näheren sind dies:

S. 103: Das Wort „ANORDNUNG“ wurde entfernt.

Im Inhaltsverzeichnis wurde „GELEITWORT UND ANORDNUNG“ in „GELEITWORT“ geändert.

Updated editions will replace the previous one—the old editions will be renamed.

Creating the works from print editions not protected by U.S. copyright law means that no one owns a United States copyright in these works, so the Foundation (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth in the General Terms of Use part of this license, apply to copying and distributing Project Gutenberg™ electronic works to protect the PROJECT GUTENBERG™ concept and trademark. Project Gutenberg is a registered trademark, and may not be used if you charge for an eBook, except by following the terms of the trademark license, including paying royalties for use of the Project Gutenberg trademark. If you do not charge anything for copies of this eBook, complying with the trademark license is very easy. You may use this eBook for nearly any purpose such as creation of derivative works, reports, performances and research. Project Gutenberg eBooks may be modified and printed and given away—you may do practically ANYTHING in the United States with eBooks not protected by U.S. copyright law. Redistribution is subject to the trademark license, especially commercial redistribution.

START: FULL LICENSE
THE FULL PROJECT GUTENBERG LICENSE
PLEASE READ THIS BEFORE YOU DISTRIBUTE OR USE THIS WORK

To protect the Project Gutenberg™ mission of promoting the free distribution of electronic works, by using or distributing this work (or any other work associated in any way with the phrase “Project Gutenberg”), you agree to comply with all the terms of the Full Project Gutenberg™ License available with this file or online at www.gutenberg.org/license.

Section 1. General Terms of Use and Redistributing Project Gutenberg™ electronic works

1.A. By reading or using any part of this Project Gutenberg™ electronic work, you indicate that you have read, understand, agree to and accept all the terms of this license and intellectual property (trademark/copyright) agreement. If you do not agree to abide by all the terms of this agreement, you must cease using and return or destroy all copies of Project Gutenberg™ electronic works in your possession. If you paid a fee for obtaining a copy of or access to a Project Gutenberg™ electronic work and you do not agree to be bound by the terms of this agreement, you may obtain a refund from the person or entity to whom you paid the fee as set forth in paragraph 1.E.8.

1.B. “Project Gutenberg” is a registered trademark. It may only be used on or associated in any way with an electronic work by people who agree to be bound by the terms of this agreement. There are a few things that you can do with most Project Gutenberg™ electronic works even without complying with the full terms of this agreement. See paragraph 1.C below. There are a lot of things you can do with Project Gutenberg™ electronic works if you follow the terms of this agreement and help preserve free future access to Project Gutenberg™ electronic works. See paragraph 1.E below.

1.C. The Project Gutenberg Literary Archive Foundation (“the Foundation” or PGLAF), owns a compilation copyright in the collection of Project Gutenberg™ electronic works. Nearly all the individual works in the collection are in the public domain in the United States. If an individual work is unprotected by copyright law in the United States and you are located in the United States, we do not claim a right to prevent you from copying, distributing, performing, displaying or creating derivative works based on the work as long as all references to Project Gutenberg are removed. Of course, we hope that you will support the Project Gutenberg™ mission of promoting free access to electronic works by freely sharing Project Gutenberg™ works in compliance with the terms of this agreement for keeping the Project Gutenberg™ name associated with the work. You can easily comply with the terms of this agreement by keeping this work in the same format with its attached full Project Gutenberg™ License when you share it without charge with others.

1.D. The copyright laws of the place where you are located also govern what you can do with this work. Copyright laws in most countries are in a constant state of change. If you are outside the United States, check the laws of your country in

addition to the terms of this agreement before downloading, copying, displaying, performing, distributing or creating derivative works based on this work or any other Project Gutenberg™ work. The Foundation makes no representations concerning the copyright status of any work in any country other than the United States.

1.E. Unless you have removed all references to Project Gutenberg:

1.E.1. The following sentence, with active links to, or other immediate access to, the full Project Gutenberg™ License must appear prominently whenever any copy of a Project Gutenberg™ work (any work on which the phrase “Project Gutenberg” appears, or with which the phrase “Project Gutenberg” is associated) is accessed, displayed, performed, viewed, copied or distributed:

This eBook is for the use of anyone anywhere in the United States and most other parts of the world at no cost and with almost no restrictions whatsoever. You may copy it, give it away or re-use it under the terms of the Project Gutenberg License included with this eBook or online at www.gutenberg.org. If you are not located in the United States, you will have to check the laws of the country where you are located before using this eBook.

1.E.2. If an individual Project Gutenberg™ electronic work is derived from texts not protected by U.S. copyright law (does not contain a notice indicating that it is posted with permission of the copyright holder), the work can be copied and distributed to anyone in the United States without paying any fees or charges. If you are redistributing or providing access to a work with the phrase “Project Gutenberg” associated with or appearing on the work, you must comply either with the requirements of paragraphs 1.E.1 through 1.E.7 or obtain permission for the use of the work and the Project Gutenberg™ trademark as set forth in paragraphs 1.E.8 or 1.E.9.

1.E.3. If an individual Project Gutenberg™ electronic work is posted with the permission of the copyright holder, your use and distribution must comply with both paragraphs 1.E.1 through 1.E.7 and any additional terms imposed by the copyright holder. Additional terms will be linked to the Project Gutenberg™ License for all works posted with the permission of the copyright holder found at the beginning of this work.

1.E.4. Do not unlink or detach or remove the full Project Gutenberg™ License terms from this work, or any files containing a part of this work or any other work associated with Project Gutenberg™.

1.E.5. Do not copy, display, perform, distribute or redistribute this electronic work, or any part of this electronic work, without prominently displaying the sentence set forth in paragraph 1.E.1 with active links or immediate access to the full terms of the Project Gutenberg™ License.

1.E.6. You may convert to and distribute this work in any binary, compressed, marked up, nonproprietary or proprietary form, including any word processing or hypertext form. However, if you provide access to or distribute copies of a Project Gutenberg™ work in a format other than “Plain Vanilla ASCII” or other format used in the official version posted on the official Project Gutenberg™ website (www.gutenberg.org), you must, at no additional cost, fee or expense to the user, provide a copy, a means of exporting a copy, or a means of obtaining a copy upon request, of the work in its original “Plain Vanilla ASCII” or other form. Any alternate format must include the full Project Gutenberg™ License as specified in paragraph 1.E.1.

1.E.7. Do not charge a fee for access to, viewing, displaying, performing, copying or distributing any Project Gutenberg™ works unless you comply with paragraph 1.E.8 or 1.E.9.

1.E.8. You may charge a reasonable fee for copies of or providing access to or distributing Project Gutenberg™ electronic works provided that:

- You pay a royalty fee of 20% of the gross profits you derive from the use of Project Gutenberg™ works calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. The fee is owed to the owner of the Project Gutenberg™ trademark, but he has agreed to donate royalties under this paragraph to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation. Royalty payments must be paid within 60 days following each date on which you prepare (or are legally required to prepare) your periodic tax returns. Royalty payments should be clearly marked as such and sent to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation at the address specified in Section 4, “Information about donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation.”

- You provide a full refund of any money paid by a user who notifies you in writing (or by e-mail) within 30 days of receipt that s/he does not agree to the terms of the full Project Gutenberg™ License. You must require such a user to return or destroy all copies of the works possessed in a physical medium and discontinue all use of and all access to other copies of Project Gutenberg™ works.
- You provide, in accordance with paragraph 1.F.3, a full refund of any money paid for a work or a replacement copy, if a defect in the electronic work is discovered and reported to you within 90 days of receipt of the work.
- You comply with all other terms of this agreement for free distribution of Project Gutenberg™ works.

1.E.9. If you wish to charge a fee or distribute a Project Gutenberg™ electronic work or group of works on different terms than are set forth in this agreement, you must obtain permission in writing from the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, the manager of the Project Gutenberg™ trademark. Contact the Foundation as set forth in Section 3 below.

1.F.

1.F.1. Project Gutenberg volunteers and employees expend considerable effort to identify, do copyright research on, transcribe and proofread works not protected by U.S. copyright law in creating the Project Gutenberg™ collection. Despite these efforts, Project Gutenberg™ electronic works, and the medium on which they may be stored, may contain “Defects,” such as, but not limited to, incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

1.F.2. LIMITED WARRANTY, DISCLAIMER OF DAMAGES - Except for the “Right of Replacement or Refund” described in paragraph 1.F.3, the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, the owner of the Project Gutenberg™ trademark, and any other party distributing a Project Gutenberg™ electronic work under this agreement, disclaim all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees. YOU AGREE THAT YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE, STRICT LIABILITY, BREACH OF WARRANTY OR BREACH OF CONTRACT EXCEPT THOSE PROVIDED IN PARAGRAPH 1.F.3. YOU AGREE THAT THE FOUNDATION, THE TRADEMARK OWNER, AND ANY DISTRIBUTOR UNDER THIS AGREEMENT WILL NOT BE LIABLE TO YOU FOR ACTUAL, DIRECT, INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGE.

1.F.3. LIMITED RIGHT OF REPLACEMENT OR REFUND - If you discover a defect in this electronic work within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending a written explanation to the person you received the work from. If you received the work on a physical medium, you must return the medium with your written explanation. The person or entity that provided you with the defective work may elect to provide a replacement copy in lieu of a refund. If you received the work electronically, the person or entity providing it to you may choose to give you a second opportunity to receive the work electronically in lieu of a refund. If the second copy is also defective, you may demand a refund in writing without further opportunities to fix the problem.

1.F.4. Except for the limited right of replacement or refund set forth in paragraph 1.F.3, this work is provided to you ‘AS-IS’, WITH NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR ANY PURPOSE.

1.F.5. Some states do not allow disclaimers of certain implied warranties or the exclusion or limitation of certain types of damages. If any disclaimer or limitation set forth in this agreement violates the law of the state applicable to this agreement, the agreement shall be interpreted to make the maximum disclaimer or limitation permitted by the applicable state law. The invalidity or unenforceability of any provision of this agreement shall not void the remaining provisions.

1.F.6. INDEMNITY - You agree to indemnify and hold the Foundation, the trademark owner, any agent or employee of the Foundation, anyone providing copies of Project Gutenberg™ electronic works in accordance with this agreement, and any volunteers associated with the production, promotion and distribution of Project Gutenberg™ electronic works, harmless from all liability,

costs and expenses, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following which you do or cause to occur: (a) distribution of this or any Project Gutenberg™ work, (b) alteration, modification, or additions or deletions to any Project Gutenberg™ work, and (c) any Defect you cause.

Section 2. Information about the Mission of Project Gutenberg™

Project Gutenberg™ is synonymous with the free distribution of electronic works in formats readable by the widest variety of computers including obsolete, old, middle-aged and new computers. It exists because of the efforts of hundreds of volunteers and donations from people in all walks of life.

Volunteers and financial support to provide volunteers with the assistance they need are critical to reaching Project Gutenberg™'s goals and ensuring that the Project Gutenberg™ collection will remain freely available for generations to come. In 2001, the Project Gutenberg Literary Archive Foundation was created to provide a secure and permanent future for Project Gutenberg™ and future generations. To learn more about the Project Gutenberg Literary Archive Foundation and how your efforts and donations can help, see Sections 3 and 4 and the Foundation information page at www.gutenberg.org.

Section 3. Information about the Project Gutenberg Literary Archive Foundation

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation is a non-profit 501(c)(3) educational corporation organized under the laws of the state of Mississippi and granted tax exempt status by the Internal Revenue Service. The Foundation's EIN or federal tax identification number is 64-6221541. Contributions to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation are tax deductible to the full extent permitted by U.S. federal laws and your state's laws.

The Foundation's business office is located at 809 North 1500 West, Salt Lake City, UT 84116, (801) 596-1887. Email contact links and up to date contact information can be found at the Foundation's website and official page at www.gutenberg.org/contact

Section 4. Information about Donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation

Project Gutenberg™ depends upon and cannot survive without widespread public support and donations to carry out its mission of increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine-readable form accessible by the widest array of equipment including outdated equipment. Many small donations (\$1 to \$5,000) are particularly important to maintaining tax exempt status with the IRS.

The Foundation is committed to complying with the laws regulating charities and charitable donations in all 50 states of the United States. Compliance requirements are not uniform and it takes a considerable effort, much paperwork and many fees to meet and keep up with these requirements. We do not solicit donations in locations where we have not received written confirmation of compliance. To SEND DONATIONS or determine the status of compliance for any particular state visit www.gutenberg.org/donate.

While we cannot and do not solicit contributions from states where we have not met the solicitation requirements, we know of no prohibition against accepting unsolicited donations from donors in such states who approach us with offers to donate.

International donations are gratefully accepted, but we cannot make any statements concerning tax treatment of donations received from outside the United States. U.S. laws alone swamp our small staff.

Please check the Project Gutenberg web pages for current donation methods and addresses. Donations are accepted in a number of other ways including checks, online payments and credit card donations. To donate, please visit: www.gutenberg.org/donate

Section 5. General Information About Project Gutenberg™ electronic works

Professor Michael S. Hart was the originator of the Project Gutenberg™ concept of a library of electronic works that could be freely shared with anyone. For forty years, he produced and distributed Project Gutenberg™ eBooks with only a loose network of volunteer support.

Project Gutenberg™ eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as not protected by copyright in the U.S. unless a copyright notice is included. Thus, we do not necessarily keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

Most people start at our website which has the main PG search facility:
www.gutenberg.org.

This website includes information about Project Gutenberg™, including how to make donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter to hear about new eBooks.